

ändern sollte. Er stellt sich ganz auf die Seite der Weltmächte und findet insbesondere zum ersten Male in seinem Leben begünstigte Zustimmung in den Pariser Redaktionsbüros. Die freundlichen Worte, die er am Schluss uns Deutschen sagen zu müssen glaubt, wirken nach dem, was vorangegangen ist, nur als eine herausfordernde Demütigung. Die Tür, die er uns offen läßt, gleicht jenem canalinischen Loch, das

der punische Feldherr einst für das geschlagene Römerheer aufschloß. Und diese Tür ist auch nur der Zugang zu einem Raum, wo uns ein neues Diktat vorgelegt werden soll. Wir Deutschen können nur aufschauend über dieses politische Befehlsmiß hinweggehen und fragen: Soll dies das Ende einer einst vielversprechenden Laufbahn sein? Th. Sch.

Die Auffassung Macdonalds

London, 26. April

In dem Artikel Macdonalds heißt es u. a.: **S**chle ist das Los des Friedenshistorikers. Er steht sich plötzlich einer schwellen Bewegung Deutschlands gegenüber, die neue Befürchtungen in den Gemütern der europäischen Nationen erregt. Ich kann nicht befehligen werden, mich Deutschland jemals in der 'Verfallener Weltverfassung' über der Selbstverfassung eines Mannes genähert zu haben, der von der Voraussetzung ausging, daß ein mächtiges und stolzes Volk durch Macht in Unterwürfigkeit gehalten werden könnte. Die Berliner Besprechungen haben einige Punkte aufgezeigt, die weiter unterzucht werden sollten, um festzustellen, ob sie irgendwie zur kollektiven Sicherheit beitragen. Aber welches auch das Ergebnis sein mag, Deutschland hat in einer Weise gehandelt, die das gegenseitige Vertrauen in Europa zerstört. Es beansprucht ein Recht auf Bewaffnung, das die meisten Nationen Europas seiner Gnade preisgibt. (1) Berlin behauptet, daß Deutschland rühe, um seine Ehre und Selbstachtung zu verteidigen, und es behauptet ferner, daß der Umfang seiner Maßnahmen nur zu seiner eigenen Sicherheit ausreicht. Das deutsche Volk verlangt viel zu viel von denen, die es am besten verstehen und das größte Risiko mit ihm haben, wenn es fordert, daß sein Ziel ebenso wie seine Methoden ohne Durchbruch und ohne Verdacht hingenommen werden sollten. Ein Land, das erklärt: 'hier sind meine Entschlüsse, und ich werde sie mit niemandem erörtern', verlangt zu viel von seinen Nachbarn, wenn es hofft, als Friedensstifter angesehen zu werden. Meine ersten ersten Zweifel an der deutschen Diplomatie entstanden, als Deutschland den Völkerbund ver-

ließ. Zwei Wege standen Deutschland offen, der eine war, ihre Forderungen vor einer Konferenz in Genf vorzubringen. Daraus erwiderte Deutschland: 'Ich würde nicht fair behandelt werden.' Aber sein Land hat das Recht, es abzuweisen, mit andern zusammenzukommen auf Grund einer bloßen Mutmaßung. Deutschland hat sich nicht das Ansehen und die Anteilnahme erworben, die es suchte; es hat das Mißtrauen so gut wie jeder Nation in Europa erregt. Die britische Regierung glaubt, daß die Hilfe Deutschlands bei allen Friedens- und Abrüstungsverhandlungen wesentlich ist.

Nach weih, daß, wenn die Geschichte dieser Zeiten in allem und zurecht dem Wahrheitsstudium und aufgezeichnet werden wird, nicht die ganze Schuld vor Deutschlands Türe abgefallen werden wird. Dies wird aber Deutschland von dem Tadel nicht befreien, die Anzeichen auf Erlaß der Friedensabmachungen gerührt zu haben (?), auch nicht von dem Tadel, Europa plötzlich besorgt gemacht und sich wieder dem verhängnisvollen Weg des Militarismus anzueheben und somit die Nationen Europas getrieben zu haben, sich wieder zu erhöhter militärischer Rüstung zu verziehen. (2) Die Türe für eine ehrenvolle Vereinbarung, die Deutschland nicht nur sicherstellen, sondern ihm auch das Vertrauen seiner Nachbarn geben und es zu einem geschätzten Befürworter beim Friedenswerk, anstatt zu einem ungewissen und verdächtigen Beobachter machen wird, ist nach wie vor offen, und niemand anders als Deutschland wird sie schließen. Streik hat dies klar gemacht. Wird die deutsche Regierung ihre friedfertigen Absichten beweisen durch die sofortige Erklärung, daß sie bereit ist, ihre Rolle bei der praktischen Durchführung der Entschlüsse von Streik zu spielen?

Das Echo in London

Telegramm untrer Korrespondenten

A. London, 26. April

Macdonalds Artikel in der ihm nahe liegenden Zeitschrift 'New Yorker' hat in England außerordentliches Echo gefunden. Er selbst sagt, daß selbst amtliche Kreise nicht minder überaus interessiert worden sind als die breite Öffentlichkeit. Ebenfalls hat man in White Hall bisher keinen Kommentar über jegliche sonstige Erklärungen abgesehen. In parlamentarischen Kreisen spricht man sogar davon, daß der Premierminister diesen Artikel ohne vorherige Befragung des Kabinetts veröffentlicht habe. George Lansbury, der parlamentarische Führer der Arbeiterpartei, gibt im 'New Chronicle' folgende Erklärung ab:

Ich behauere außerordentlich, daß der Premierminister einen solchen Artikel geschrieben hat.

Es gibt Zeiten, in denen es besser wäre, abzumachen zu werden, als einen bereits vorhandenen Widerstreit zu fördern. An Stelle von gegenseitigen Angriffen sollten sich die Völker so schnell wie möglich im Rahmen des Völkerbundes zusammenschließen, um mittels der Friedensverträge und ihre Graubnisse zu studieren und wenigstens zu versuchen, die bestehenden Schwierigkeiten zu lösen. Keine selbstgerechte Diktatur irgendeines Landes oder Einzelmannes trägt dazu bei, ein solches Ergebnis zu erzielen. Im 'New Chronicle' erklärt 'New Chronicle', das englische Volk habe ein Recht darauf, zu wissen,

was hinter dieser Erklärung Macdonalds stehe.

Wenn sein Artikel eine Erklärung sei, hinter der das Volkswort der Regierungspolitik stehe, dann sei die Veröffentlichung des Artikels in einem Parteiorgan

nicht die richtige Form, in der so etwas mitgeteilt werden dürfte. Auf jeden Fall sei es aber besonders unangelegentlich, in einem so kritischen und möglicherweise für die Sache des Friedens so entscheidenden Augenblick eine derartige öffentliche Erklärung abzugeben. Auch der 'Daily Herald' geht von dem Gedanken aus, daß, von allem Sachlichen abgesehen,

der Zeitpunkt der Veröffentlichung denkbar unglücklich sei. Im Augenblick denke, nachdem die Streikkonferenz sowie die Völkerbundsituation vorüber seien, nicht gerade die Notwendigkeit für eine vorläufige Kontrolle, wohl aber für ruhiges und erneutes Nachdenken. Wegen eines Satz aus Macdonalds Artikel erhebt das Blatt besonders scharfen Protest. Deutschlands militärische Ausrüstung, so hat Macdonald geschrieben, müsse 'unvermeidlicherweise' die gesunde, friedensfördernde Idee eines allgemeinen Sicherheitsbündnisses in die gefährliche Form militärischer Bündnisse umwandeln. Das sei eine höchst gefährliche Theorie, schreibt der 'Daily Herald'. Es bedeute, wenn es überhaupt etwas bedeute, daß ein solches kollektives Sicherheitsbündnis vorhanden sei; daß aber im Augenblick, wo eine wirkliche Bedrohung aufstehe, dieses System 'unvermeidlicherweise' in ein ungewisses, ungewisses Bündnis überzugehen werde. Ist dies wirklich die wohlüberlegte Ansicht des englischen Kabinetts? fragt das Blatt.

Trotz England nicht 'unvermeidlicherweise' militärischen Bündnissen entgegen?

Das Blatt beantwortet diese Frage zunächst nicht selbst, sondern verlangt, daß so schnell wie möglich offene Ausklärung geschaffen werde.

Marxistischer Terror in Böhmen

Überfälle auf Versammlungen der Sudetendeutschen Heimfront

Prag, 26. April

Wie die Presseberichte der Sudetendeutschen Heimfront mitteilen, fand am 24. April in Neufantitz bei Eibögen in Nordböhmen eine Wählerversammlung der Sudetendeutschen Heimfront statt, bei der als Redner der Propagandaleiter der Sudetendeutschen Heimfront, Rudolf Sandner, sprach. Der Saal war mit 600 Anhängern der Heimfront vollkommen gefüllt. Vor dem Saal sammelten sich etwa 150 sozialdemokratische Sozialdemokraten an, die unter Schußwaffen in den Saal eindringen versuchten. Es handelte sich offensichtlich um

Troßdem gelang es den Ordnungern, die eindringenden Sozialdemokraten auf die Straße abzurufen. Von den 22 Verletzten mußten die meisten in das Krankenhaus übergeführt werden. Zwei SD-Ordnern hatten schwere Kopfverletzungen erlitten. Erst als der Ansturm der Sozialdemokraten bereits zurückgeschlagen war, erschien Generalmajor und Führer der Wache vor dem Saal. Sämtliche 22 Verletzten sind Arbeiter oder Arbeiterlose. Der Überfall scheint eine

organisierte Terrorwelle

gegen die Versammlungen der Sudetendeutschen Heimfront einzuleiten. Ein ähnlicher Verfallungsversuch wurde auch auf die Versammlung der Sudetendeutschen Heimfront in Reudel bei Karlsbad verurteilt. Bei diesem Überfall wurden

25 Personen verletzt, darunter elf schwer und drei lebensgefährlich.

Am der Versammlung nahmen etwa 2000 Personen teil, davon etwa zwei Drittel Anhänger der Sudetendeutschen Heimfront und ein Drittel Marxisten. Die Versammlung verlief außerordentlich ruhig. Nach einer marxistischen Rede über die Regierungsbereitschaft der Versammlung auf, worauf der Saal von den Marxisten geräumt wurde. 400 Sozialdemokraten besetzten eine Seitengasse der Bahndamm der Straße Karlsbad-Johanngeorgenstadt besetzt und trieben von hier aus neue ankommende Versammlungsbesucher mit Steinwürfen zurück. Am späten Abend brach in Reudel wieder Ruhe. Gendarmerieposten patrouillierten durch die Stadt. Unter den Verletzten befinden sich auch drei jüdische Wachleute aus Reudel.

formationen der roten Wehr.

Während der Rede Sandners die ersten Selbstschüsse andrängen, wurde vor dem Saaleingang von einem Sozialdemokraten das Zeichen zum Sturm auf die Versammlung gegeben. Im Saal waren sämtliche Fenster zertrümmert und Glasstücken von Steinwürfen zertrümmert. Die Sozialdemokraten benutzten mit Säcken, Eisenketten und mit Tüchern umwundenen Steinen auf die Ordnung der Sudetendeutschen Heimfront einzuschlagen. Mehrere Sozialdemokraten waren sogar mit Messern und Dolchmessern bewaffnet. Der Angriff der Sozialdemokraten setzte mit einer solchen Wucht ein, daß schon beim ersten Angriff

22 Anhänger der Sudetendeutschen Heimfront von den roten Terroristen zu Boden geschlagen wurden.

Skandale ohne Ende

Mißwirtschaft in sowjetrussischen Genossenschaften

Moskau, 26. April

Wie die amtliche sowjetrussische Telegrafeneinrichtung meldet, hat die Kommission für Staatskontrolle in den landwirtschaftlichen Genossenschaften betriebl. 'Perostki' und 'Zemskije Gory', die dem Moskauer Konsumgenossenschaftsverband angehören, eine - wie sie selbst sagt - 'verbrecherische Miswirtschaft' aufgedeckt, an der fast sämtliche Direktoren und leitenden Angestellten beteiligt waren, die jetzt gearrestet worden sind.

Schafflichen Maschinen besaß. Das Vieh wird in einem unzumutlichen, schmutzigen Zustand gehalten. Die Kühe sind zu 55 Proz. infolge Infektionskrankheiten nicht imstande zu kalben. Die Gemeindefischzuchtwerke der Arbeiter sind nur düstern eingerichtet und streben vor Schluß. Im vergangenen Jahre lieferte die Miswirtschaft dazu, daß entsprechend der Produktion nur ein Drittel geerntet werden konnte. Knapp 140 Hektar Weizen vom Ostkar wurden beispielsweise nur 22 Hektar eingebracht. Die Ertragsverluste wurden zum großen Teil an betrügerische Käufern an Scheinbespreisen abgemeldet. Die Rechnungen wurden gefälscht.

Die Telegrafeneinrichtung der Sowjetunion gibt hierzu interessante Einzelheiten bekannt. Danach war der Landwirtschaftsminister der Genossenschaft 'Perostki' auf die Arbeitslosensituation seines Landes vorbereitet. Bis Ende März sollte ein Plan für die Produktion und den Verkauf für die Landwirtschaft. Auch war kein Vorkaufsplan für die landwirt-

Die gleichen unannehmliehen Zustände wurden auch in den landwirtschaftlichen Betrieben der Genossenschaft 'Zemskije Gory' festgestellt, wo man allein im Rechnungsjahr 1934 einem Verlust von 518.000 Rubel (über 1 Mill. M.) auf die Spur gekommen ist.

Unsozialer Betriebsführer festgenommen

Breslau, 26. April. (Durch Funkbericht)

Am Ostermontag wurde, wie die Deutsche Arbeitsfront, Bezirk Schlesien, mitteilt, durch die Arbeitsinspektoren Jauer (Schlesien) im Einvernehmen mit der Geheimen Staatspolizei Vagant der Arbeiter und Handlungsreisender Richter festgenommen, da er in dem in seinem Verlag erschienenen 'Jauer'schen Tageblatt' behauptet hatte, daß ein Teil seiner Arbeitskräfte auf Veranlassung der DWA, Jauer in den Streik getreten sei. Richter klandelt seiner Arbeitslosigkeit während des Streiks, was die dort beschäftigten Kameraden um eine Teilschuldung und wichen gleichzeitig Herrn Richter darauf hin, falls er der Zahlung nicht nachkomme, daß sie sich am Ostermontag beim Arbeitsamt als arbeitslos melden würden, da ihnen nicht länger zugemutet werden kann, weiterhin für fünf Woch die Woche zu arbeiten und so die Existenz ihrer Familien auf

Spiel zu setzen. Das Verlassen der Arbeitsstätte gründet sich auf § 124 der Gewerbeordnung, monach Gefährden und Schädigen die Arbeit verlassen können, wenn der Arbeitgeber den Arbeitern den schuldigen Lohn nicht in der befristeten Weise ausbezahlt.

Die Behauptung eines Streikes war daher irre führend. Richter gab bei der Vernehmung an, daß er schon am Weihnachtstfest seinen Verein seinen Lohn zahlen konnte und sie so über die Weihnachtstferien ohne jeden Pfennig Geld waren. In dem französischen Artikel war weiter behauptet worden, daß der Streik auf Veranlassung der DWA, Jauer ausgedrückt sei, was eine ungeheuerliche Behauptung darstellt. Richter wurde daher auf Grund des Befehles vom 23. Dezember 1934 wegen schwerer Schädigung des Ansehens der NSDAP, und ihrer Wiederholungen festgenommen.

Junge und Mädel! Dinein in die Hitlerjugend!

Ursachen und Bekämpfung der Embolie

Zweiter Tag des Deutschen Chirurgen-Kongresses

Von unserm Sonderberichterstatter

Berlin, 26. April

Sterilisation vom Standpunkt des Chirurgen Die Sterilisation des erkrankten Rohwuchses liegt zu ihrem wesentlichen Teil in der Hand des Chirurgen, der die zur Sterilisation erkrankter Menschen notwendigen Operationen vornehmen muß. Die heute vorliegenden Erfahrungen geben schon einen guten Überblick über die Durchführung und Auswertung der Sterilisation. Bauer (Breslau) zeigte an Hand einer Zusammenfassung, an der alle großen deutschen Kliniken beteiligt sind, daß 96 Prozent aller Sterilisierten unter die Gruppe der schweren Geschlechtskrankheiten fallen. Die völlige Geschlechtsfreiheit der Operation, besonders beim Manne, ist nunmehr einwandfrei gesichert. Auch die Erfahrungen bei der Sterilisation erkrankter Frauen, über die v. Risulles, Madefski (Münchberg) berichtete, zeigen, daß auch für die Frau diese Operation sehr befriedigend verläuft. Sie läßt sich so durchführen, daß nur eine kaum sichtbare kleine Narbe bleibt. Jegliche Verkrümmelung der inneren Organe und als Folge davon eine Charakteränderung tritt in keinem Falle ein. Auch die sterilisierte Frau bleibt in jeder Hinsicht weiblich. Der Arzt ist im übrigen gehalten, sobald das Geschlecht dieser Sterilisation verfaßt hat, nur diese eine Operation durchzuführen. Er darf nicht sogenannte Gelegenheitsbesuche mitverleihen. Im übrigen zeigt es sich deutlich, daß der vom Vorgesetzten vorgegebene Kreis erkrankter Menschen in der praktischen Durchführung erfüllt wird.

Neue Form der Narbe

Noch immer arbeiten die Chirurgen energisch an der Vervollkommnung der Operationstechnik. Dabei ist die Defektion der Hände besonders wichtig, die trotz der heute überall benutzten Gummihandschuhe dennoch besonders gereinigt werden müssen. Die Defektion muß so erfolgen, daß auch die Haut gekontrolliert wird. Professor Wulff (Köpenhagen) berichtete über neue Defektionstechniken und über eine neuartige, von ihm zusammengeleitete

Salbe. Eine besonders schnell und tief wirkende Salbe läßt sich nach Professor Borchner (Berlin) mit Diphenyl-Äther erzielen. Bei anderen, schwächlichen Menschen und bei kleinen Kindern soll sich das neue Verfahren auszeichnen bewährt haben. Allerdings bedarf es noch einer weiteren Erforschung der pharmakologischen Eigenschaften des neuen Mittels.

Wann bildet sich ein Blutpfropfen?

Gefährdet von Herzen und Patienten ist, zum Teil mit Recht, zum Teil nicht ganz mit Recht, jene Verleumdung, die gelegentlich nach Operationen, ebenso aber auch während irgendwelcher Erkrankungen, ja auch bei scheinbar gesunden Menschen, auftritt und die man Embolie oder Thrombose nennt. Aus den verschiedenartigen, zum Teil noch nicht ganz geklärten Ursachen kann sich nämlich im Blutstrom durch Verleiden der sogenannten Blutplättchen ein Pfropfen, von dem Chirurgen sachmännlich 'Thrombus' genannt, bilden, der dann an irgendeiner Stelle den Kreislauf des Blutes aufhört und so schwere Störungen, ja zum Tode führen kann. Gerat dieser Pfropfen in den Bereich des Herzens, so spricht man von einer Herzembolie. Dämmert er den Blutstrom zur Lunge ab, so gibt es eine Lungenembolie. Verstopft er Ähren in anderen Körperstellen, so nennt man die Folgeerscheinungen meist Thrombose. In einem hervorragend klar angelegten Referat behandelte der bekannte Göttinger Chirurg, Professor Dr. Eich, dieses große und vielseitige Thema, das alle Chirurgen heute besonders interessiert, denn es geht die Behauptung um, die Zahl der Embolien habe in den letzten zehn Jahren auffallend zugenommen. Das müßte also bedeuten, daß die Gefahren der Operation größer geworden seien, denn man muß berücksichtigen, daß gerade im letzten Jahrzehnt ganz erheblich häufiger als früher Kranke mit Kreislaufstörungen, mit Krebs und Prostata-Vergrößerung, die erfahrungsgemäß besonders zu Embolie neigen, auf den Operationstisch gekommen sind. Es haben also nicht die Embolien an sich zugenommen, sondern vielmehr die emboliegefährdeten Kranken. Außerdem zeigt eine Uebersicht über eine große Zahl von

Steniosenbefunden, daß durchaus nicht in allen Fällen, wo man eine Embolie als Todesursache annimmt, dies tatsächlich der Fall war. An sich besteht also kein Anlaß zu der Behauptung, Operationen seien heute gefährlicher als früher. Im Gegenteil, sie sind infolge der fortentwickelten Technik wesentlich ungeschädlicher geworden.

Verzicht und Embolie-Gefahr

Außerordentlich interessant sind neuerliche Untersuchungen über den Einfluss des Wetters. Es läßt sich tatsächlich nicht leugnen, daß der stärksten Witterungsänderung, insbesondere bei sogenanntem Frontenbruch und weiterhin Schneewetter, Thrombosen und Embolien häufiger auftreten. Zwar steht die Forschung auf diesem neuen Gebiet der Medizin noch durchaus am Anfang, daß aber der Einfluss der Witterungsänderung auf den menschlichen Organismus eine weit größere Rolle spielt, als man bisher wohl annahm, ist sehr wahrscheinlich. Auffällig ist auch die Tatsache, daß Männer seltener von Embolien befallen werden als Frauen. Kleine gynäkologische Operationen dagegen ziehen fast nie eine Embolie nach sich. Wichtig ist auch die Feststellung, daß fettreiche Menschen eher zur Embolie neigen als schlaffe. Das dürfte daher kommen, daß die Mehrzahl aller Fettreichen aus Störungen des Blutkreislaufs leiden, und gerade diese Störungen ziehen stets Emboliegefahr nach sich. Daraus erklärt sich übrigens auch, daß ältere Menschen leichter von der beschriebenen Erkrankung befallen werden als jüngere. Ein Häufiger aller Emboliefälle betrifft nachweislich Patienten über 70 Jahre.

Vorbereitende Maßnahmen

Bei der Bekämpfung der Emboliegefahr muß man vor allen Dingen berücksichtigen, daß diese Operation nicht nur für den Operateur, sondern auch für den Operierten eine schwere Arbeitsleistung bedeutet, an der das Herz einen Hauptanteil hat. Deshalb ist es notwendig, die Operation nicht über das erforderliche Maß auszuweihen. Man muß nach Professor Eich stets 'Umsicht' vor dem menschlichen Körper haben. Das bedeutet Verzichtnahme des ganzen Menschen bei jedem operativen Eingriff. Vorzubereitende Maßnahmen kennt man heute schon eine ganze Anzahl. Da eine Verlangsamung des Blutkreislaufes mit zu den Ursachen der Embolie gehören kann, muß man sie durch geeignete Mittel zu verhindern suchen.

Vor der Operation soll man den Patienten nicht allzudeckel hungern und dursten lassen. Besonders ausgetrocknete Kranke sollen leichte Flüssigkeiten erhalten, damit die Gewebe nicht zu wasserarm sind. Dann aber wird von allen Seiten fröhliche Bewegung und fröhlichste Aufheben selbst nach Bauchoperationen für eine außerordentlich wirksame Vorbeugung gegen Embolie erklärt. Professor Eich erklärte von sich selbst, daß er nach einer Bauchoperation schon am zweiten Tag nichts aufgehoben sei, und daß ihm dieser 'Anleitung' ausgerechnet bekam. Bei Kranken, die noch nicht aufstehen können, soll man wenigstens dafür sorgen, daß sie, sobald sie es vertragen, mehrmals am Tage aufgestellt werden und daß auch die unteren Gliedmaßen hochgelagert werden, um das gestaute Blut wieder in Fluss zu bringen. Die schädliche Säureanreicherung im Blut läßt sich durch Gabe von Insulin in Traubenzucker bekämpfen. Zum Schluss seines großen Vortrags regte Professor Eich noch eine umfassende Sommerforschung aller deutschen Chirurgen an. Diese wird voraussichtlich durch die Deutsche Chirurgische Gesellschaft durchgeführt werden.

In der Aussprache teilte Professor Vanz noch mit, daß bei gewissen Thrombosen die Verwendung von Heißluft - um die Temperaturabnahme auszugleichen - schon zwei bis drei Sitzungen genügt. In der Leipziger Universitätsklinik sind im Laufe der letzten Jahre 200 Fälle untersucht worden, von denen ein erheblicher Teil nach der Operation mit Sauerstoff und Sauerstoffatmung behandelt wurden. Unter den zu behandelnden Kranken kamen Embolien und Thrombosen kaum bis so häufig vor, wie unter den Nichtbehandelten. Auch die Witterungsverhältnisse des Gebietes, das sich auf diesem schwierigen Gebiet die Chirurgie langsam im Vordringen befindet.

Dr. K. Mitteilung der Göttinger Staatskassen. Operateur: Göttingen, den 27. April (außer Kirsch), 'Rabele' von Richard Braum mit Maria Kuch in der Titelrolle, Drama Kaiser von Stadttheater Göttingen als Gast und der weiteren Besetzung bekanntgegeben. Anfang 10.30 Uhr; Ende 22.30 Uhr. - Sommerfänger: Tino Patitz am Donnerstag, dem 2. Mai, für diese Spielzeit von seinen diesigen Freunden verabschiedet.

Frühlingsfahrt durch Südtirol

II.
Es scheint fast, als sei die Kenntnis von dem rein-deutschen Charakter Südtirols, der bis hinab zur Salurner Klause reicht, doch noch nicht überall verbreitet. Wenigstens nicht bei vielen Reisenden aus dem Reich, die nach Südtirol fahren und dann stolz darauf sind, von „Italien“ erzählt zu können. Gleich, wenn sie am Brenner bei der Jollereifabrik ihre Koffer öffnen, greifen sie zum Wörterbuch, um nun wissend zu partizipieren. Oberflächliche Menschen mögen meinen, das äußere Bild gebe ihnen ja recht. Ja, wo finden sie denn in den Anstrichen der Häuser, der Geschäfte, der Behörden ein deutsches Wort? Sie finden es nirgends mehr. Die deutschen Bezeichnungen sind radikal ausgetilgt. In diesen Tagen um Ostern konnte man in den Straßen Merano große Plakate lesen mit einer letzten Warnung an die, welche hier oder da doch noch eine deutsche Silbe hatten stehen lassen oder für die italienische Bezeichnung „italische“ Buchstaben verwendet hatten. Als überflüssig mühte man eigentlich diese Warnung ansehen, weil man eben auch fest schon — wenigstens an den Kundenfronten der Häuser — kein deutsches Wort mehr sieht. Aber die italienische Behörde meinte wohl, ihr Verbot nicht oft genug ausprechen zu können ...

Es gibt kein „Gasthaus“ mehr, sondern nur noch ein „albergo“ oder ein „ristorante“, Bräuen heißt „Brewanone“, Klause heißt „Clusina“, Sterzina heißt „Storzina“, Bozen heißt „Bolzano“. Und bei den Namen, die die Eigentümer der Geschäfte nennen, sucht man vergebend nach einem Josef, einem Anton, einem Ludwig, einem Franz. Giuseppe, Antonio, Vobovico, Francesco sieht man da. Die Familiennamen, die den Vornamen folgen, klingen dann höchst merkwürdig an den westlichen Wörtern. Amadorer, Schwaninger, Zambrauer, Plattner, Meiner, Dolaner, Stremmber, Kupstischer, Ruppbaumer, — das ist doch urdeutsch, uritalisch, und grotesk ist die Zusammenstellung mit den italienischen Vornamen. Das merken allmählich auch die Herren des Landes. Aber sie ziehen nicht die Polgerung daraus, die allein vernünftig wäre. Sie verzichten nicht auf die Ausübung des Joannes, die Vornamen ins Italienische zu übersetzen, sondern sie mischen vielmehr immer härter dahin, nun auch die Familiennamen ihren Trägern zu runden und italienische daraus zu machen. Das Volk sträubt sich dagegen. Aber nicht jeder kann es sich leisten, aufrecht zu bleiben. Die Beamten fürchten, durch Verletzung nach Südtirol, und die Hilfsbedürftigen bangen um die tätigen Almosen, die sie vom Staat erhalten. Gewiß, offener Zwang wird nicht — richtig, vielleicht nicht — ausgeübt. Aber es gibt eben auch andere Mittel. ... Jeder Südtiroler weiß davon zu erzählen. Und der Deutsche Reisende tut gut daran, aufmerksam zuzuhören. Er soll die Dinge sehen, wie sie sind, nicht wie man sie leichtgläubigen erzählen lassen will.

Namen kann man ändern. Die Menschen aber nicht. Der Tiroler, dem man einen westlichen Namen aufzwingt, bleibt dennoch ein Deutscher. Vielleicht sogar wird er ein noch besserer Deutscher, als er es vorher schon war ... Deutsch bleibt auch sein Haus, deutsch der Boden, dem er die Frucht abringt, deutsch seine ganze Art. Nicht allein, daß an den Schildern der Tiroler Häuser westliche Vornamen mit deutschen Familiennamen zusammengesetzt sind, wirkt grotesk, sondern schlimmer fast noch ist es, daß die fremden Worte an diesen mit jedem Stein und jedem Holzblock das Deutschtum ihrer Erbauer und ihrer Bewohner bezeugenden Häusern haften. Ein erster flüchtiger Blick lehrt es: beides paßt nicht zusammen.

Es ist ja auch nicht so, daß die vor vielen Jahrhunderten entstandenen Grenzen zwischen Deutschum und Italienerum in Südtirol künstlich gezogen wären. Die Deutschen haben nach ihrer Weise und die Italiener nach ihrer andern Weise gelehrt und gelehrt. In den Städten wie in den Dörfern. Der deutsche Bauer Tirols ist immer frei gewesen, er fühlte sich stolz als der Herr seiner Scholle. Als ihr Herr, aber auch als ihr Diener. Er ist hoch in die Berge hinaufgezogen — der „Ridhof“ im Pustertal liegt über der 2000-Meter-

Grenze. Die Döfe liegen weit auseinander. Nora ist der Boden, große Flächen braucht der Bauer als Weide für sein Vieh. Auch die Weinberge weiter unten im Tal dürfen nicht zu klein sein, sollen sie ihre Nährer ernähren. Und der deutsche Bauer liebt überhaupt die Enge nicht. Nur er schon in der Gemeinshaft stehen, dann will er trotzdem noch Licht und Luft



Mädchen aus dem Sarnial, in dem die alten Volkstrachten auch heute noch getragen werden

haben. Kein Haus lehnt sich ans andre, blühende Gärten liegen dazwischen.

Wanz anders die italienischen Ziedlungen, wie man sie in allerdeutlicher Unterordnung von den deutschen im Sarnial südlich der Salurner Klause — der natürlichen Grenze zwischen Deutschum und Italienerum — findet. Der italienische Bauer ist nicht als freier Mann, sondern als dienstbarer Arbeiter seines Gutsherrn, der in Trient und anderwärts ein bequemeres Leben in seinem Palazzo führte, herangerufen worden. In seinen Tälern schoberte er die Häuser eng zusammen, als ein einziger lichter Klumpen stehen diese Gebäude ärmlich da. Von Salurn an ficht man auch auf den Berghängen nicht mehr die natürlichen Einzelgehöfte wie auf dem deutschen Ziedlungsboden. Zahl sind die Hügel des Mittelalters — ja, auch der Wald fehlt: wieder ein fernes Kennzeichen dafür, daß hierher der deutsche Einfluß nicht mehr reicht.

Bestimmungen, nicht Wertungen sollen das sein. Die Unterschiede sind naturgegeben. Und deshalb sind sie das beste Mittel dagegen, daß den Italienern der Erfolg verfallen bleibt. Man hat deutsche Bauern aus ihren Höfen vertrieben, die ungläubliche Stierensiderlastung hat ja mehr als ein Gehöft, das Jahrhunderte hindurch der gleichen Familie gehörte, auf die Welt gebracht. Und dann hat man einen Italiener hineingefügt. Er hat sich nicht halten können. Der deutsche Bauer stellt keine großen Ansprüche an das Leben, und auch der italienische Bauer ist bedürftig. Aber der deutsche Bauer in Tirol ist tüchtig Arbeit gewöhnt — und vor allem fühlt er sich mit seinem Boden so verbunden, wie es der landfremde, eine höhere Sonne lebende Italiener niemals zu erreichen vermag.

Dort, wo sich das Wendetal unweit von Klausen vom Eisaltdal abspaltet, liegt bei Waldbrunn die Trostburg, die seit 1800 im Besitz der Familie Wolfstein

ist und auf der auch Oswald v. Wolkenstein seine Minnelieder dichtete. In der Nähe von Waldbrunn auch die Heimat Walthers von der Vogelweide? Man kennt etwa vierzig Vogelweidegedichte in Tirol, hier aber, bei Vauxen, befindet sich der einsame, von dem man weiß, daß er in adligem Besitze war, und deshalb hat man geglaubt, ihn Walthers zuschreiben zu können. Es ist vielleicht nichtgültig, so man wirklich einmal einen genauen Nachweis erbringen kann, — genügt es nicht zu wissen, daß Walthers der Sohn dieses Landes war? So ist er ihm ganz zu eigen. Auch heute noch und nun erst recht, nachdem sein Denkmal von Hugo von Hofmannsthal entworfen worden ist. „Verkehrshandlung“ soll es gemein sein ... Man erinnert sich an ein paar Verse Walthers (in der neudeutschen Fassung Will Vesperd): „O weh, wie jämmerlich die jungen Leute tun! Wo ich zur Welt mich lehre, da ist niemand froh. Tanzen, Vahen, Singen, zeracht in Sorgen auch: Nie sah man unter Christen so jämmerlichen Brauch.“

Am Abend des Anreises waren Arbeiter in Vauxen dabei, die Planken niederzulegen, die man um die Stelle errichtet hatte, an der das Denkmal stand, und den leeren Nischen schon mit Alpkraut und Sand zu glätten. Zwei Arabierinnen saßen auf, daß in alles recht ordentlich und ohne Zwischenfälle geschähe. Kann Vauxen mit solchen Mitteln „entdeutsch“ werden? Vergebliches Bemühen! Noch lebt die ehrwürdige Pfarrkirche, deren Turm der Schwabe Vub v. Schulertrieb baute, Jenasius vom Deutschum dieser Stadt ab, noch stehen die alten Häuser mit ihren hölzernen Vauxen — und noch wohnen die Menschen, die sie Deutsche sind. Und daraus kommt es letztlich ja an.

Das alte Vauxen bleibt deutsch. Aber die Stadt hat im letzten Jahrzehnt zu ihrem bisherigen, vertrannten und geliebten Gesicht um ein zweites bekommen. Es gibt heute auch ein Neu-Vauxen. Ueber die „Trübsal-Brücke“, die über die Talleer führt und von der vier riesige römische Vauxenabder drohen, kommt man in diese neue Stadt, die auch das italienische „Ziegenstadt“ überbetet. Und hier fühlt man sich ganz wie in Italien: glatte, hellfarbige Häuser, oft mit venezianischen Aufsätzen, aber immer anders als die tirolische Art, und Italiener — Beamte, Offiziere, auch Arbeiter — als Bewohner. Dieses Neu-Vauxen soll sich noch weiter ausdehnen, eine „Großstadt“ soll Vauxen werden ... Man muß das lässlich herbeiführen? Jawohl, man kann es. „Industrialisierung“ ist das große Jawortwort. Eine Industrieregion wird südlich von Vauxen geschaffen, Waffenfabriken, Automobilwerke, chemische Fabriken werden angelegt. Als vor tausend und mehr Jahren

Wengands Forderung an die französische Jugend

Telegramm unres Korrespondenten
H. Paris, 26. April

Der frühere Oberkommandierende der französischen Armee, General Wengand, hat dem „Excelsior“ in einem Interview erklärt, daß es höchste Zeit sei, an die Bildung der französischen Rasse zu denken. Frankreichs schwerer Fehler liege darin, immer erst im allerletzten Augenblick zu handeln. So sei traurig, zu sehen, wie die jungen Franzosen von 20 Jahren sich bewußt in der Rolle des „Strawentümmels“ gefielen. Keine Disziplin, die Hände in den Hosentaschen, keine Haltung: im Gegenteil, sie bemühten sich, so zu tun, als wenn ihnen nichts heilig sei. Das müßte sich ändern durch die Erziehung der Rasse zur Moral, zur körperlichen, geistigen und militärischen Leistungsfähigkeit. Aus diesem Grunde auch sei die Rückkehr zur einjährigen Dienstzeit nicht mehr möglich. In der kurzen Frist von einem Jahre könne man die jungen Franzosen nicht zu Soldaten erziehen und eine Armee schaffen, die so viel wert ist wie die deutsche. Erst wenn in der Schule die moralische und körper-



Das Denkmal Walthers von der Vogelweide vor seiner Entfernung

die Bauarbeiten nach Südtirol kamen, fanden sie erst dann beliedetes und weites Land. Nur auf den Dämmen des Mittelalters konnten sie ihre Höfe bauen. Die Hügel wurden jedes Jahr weiträumig überflutet, waren wild und öde. In Jahrhunderte langer mühsamer Arbeit wurde das Land urbar gemacht: so entstand das „Paradies“ des Bozener Unterlandes mit seinen herrlichen Obstbäumen und Weiden. Und nun müssen die Bäume an Schuttenenden herausgerodet, müssen die Weiden aus dem fruchtbar gemachten Boden gerissen werden. Weil hier Fabriken mit italienischen Arbeitern entstehen sollen ...

Steigt man von Merano hinaus zur Burg Tirol, da sieht man, wie sich drinnen im Eisaltdal diese Hauchwolken über den weißen Gebäuden der heimlichen Berge von Monte Gardina erheben und sich träge nach der Stadt bewegen. Man fragt in Merano darüber, daß der Rauch und der Nebel besonders an warmen Frühlingstagen und Sommermorgen so stark Belästigung geworden sind. Soll so und noch schlimmer auch das Schicksal der „Industrieland“ Bozen werden?

H. Zg.
(Ein Zitiertitel folgt)

liche Erziehung genügend vorgeeignet habe, könne die Dienstzeit wieder herabgesetzt werden.

Die Truppenverschiebungen in Frankreich

Telegramm unres Korrespondenten
H. Paris, 26. April

Die Truppenverschiebungen nach den französischen Grenzen hatten weiter an Weidern bei 20. April erreicht, das bisher in Ghalionsdur-Marne lag, seinen Einzug in seine neue Garnison Toul gehalten. Die der „Matin“ mitteilt, sei die bei solchen Gelegenheiten übliche Parade ausgefallen, weil die übrigen Garnisonstruppen von Toul in die Grenzbesichtigungen abgerufen sind.

Rudolf Hess 41 Jahre alt

X Berlin, 26. April
Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, feiert heute seinen 41. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hat ihm sein aller Herr der Welt, Adolf Hitler, eine Anzahl von herzlichen Glückwünschen ausgesprochen. Die Dokumente sind für die besondere Volksoberbundeszeit dieses Mannes, den der Führer am 21. April 1933, also vor nunmehr zwei Jahren, zu seinem Stellvertreter bestimmt hatte.

Kleines Feuilleton

— Ein Ruf an Professor Ehrlich. In der Wiener Universität nachstehenden Anzeigen verlanter, wie Untes Freß aus Wien meldet, daß an Professor Ehrlich von der Wiener Universität ein Ruf an die Berliner Universität als Nachfolger des vor einigen Wochen aus seinem Lehramt ausgeschiedenen Hofratters Professor Duden ersonnen ist. Ehrlich soll sich Anfangs nächster Woche nach Berlin begeben, um dort mit den zugehörigen Stellen in Verbindung zu treten.

— Wochenplan der Dresdener Theater. Oper: Sonntag (26. April) außer Anrecht: Die Meistersinger von Nürnberg (18); Montag Anrecht A: Der Waffenschmied (19,20); Dienstag Anrecht A: Der Bogenschütze (19,20); Mittwoch außer Anrecht: Der Bogenschütze (19,20); Donnerstag Anrecht A: Ethello (19,20); Freitag außer Anrecht: Die Nacht des Schiffs (19,20); Samstag außer Anrecht: Die Zauberei (19,20); Sonntag außer Anrecht: Die Zauberei (19,20); Montag außer Anrecht: Die Zauberei (19,20); Dienstag außer Anrecht: Die Zauberei (19,20); Mittwoch außer Anrecht: Die Zauberei (19,20); Donnerstag außer Anrecht: Die Zauberei (19,20); Freitag außer Anrecht: Die Zauberei (19,20); Samstag außer Anrecht: Die Zauberei (19,20); Sonntag außer Anrecht: Die Zauberei (19,20).

Ausstellung Hanns Georgi

Die bei der Deutschen Bauerngemeinschaft, Straßburger, angelegten Gemälde, Illustrationen und Zeichnungen von Dr. Hanns Georgi aus Zehnitz, Sa. sind, Brüste einer wirklichen künstlerischen Begabung, lebendig und temperamentvoll, aber nicht ganz frei von den Schwächen des Verunsicherten, aber die eine gewisse Beherrschung in den ersten Schaffensstadien beherrschte Schöpfungsart und die Bild einwirklichkeit. Das materielle Erlebnis und die Auffassung der Landschaft haben sich offenbar härter an Vorbildern, etwa Steuani, als an der selbständigen Auseinandersetzung mit der Natur geübt. Doch weiß die persönliche Art, wie die Einfälle in den eigenen seelischen Rhythmus einbezogen werden, die Einheit des Rhythmus, die Gewandtheit des freien willigen Pinselstrichs darauf hin, daß diese Bilder doch weit mehr als Materie aus zweiter Hand sind. Die Illustrationen zu Faust, E. T. A. Hoffmann und Gottfried Keller, letztere Tuschzeichnungen, A. T. Harris, und die vier Bleistiftstudien, von denen besonders das ausgezeichnete Landschaftsbild fesselt, bezeugen diesen Eindruck.

Kulturgut Film

Der Begründungsabend des Internationalen Filmkongresses

Bericht unserer Berliner Schriftleitung
F. Berlin, 26. April

Der Internationale Filmkongress in Berlin 1935 wurde am Donnerstag mit einem Begründungsabend im Abingdonhaus am Potsdamer Platz eröffnet. Dabei handelte es sich gewissermaßen um die inoffizielle Eröffnung, die aber für die Stimmung, die die erste Kongressarbeit beherrschen soll, um so wertvoller war. Man war einige Stunden lang inmitten von Grün und hellen Frühlingsblumen, übermüht von den Stimmen aller beteiligten Nationen, beisammen, rechtlos angezogen, ja veranlagt.

Der Vertreter des Gastlandes, Herr Siegfried, der Vorsitzende des Landesverbandes Berlin-Brandenburg im Reichsverband deutscher Filmtheaterbesitzer, und der Präsident der Reichsfilmkammer, Dr. Scheuermann, ließen mit herzlichen Worten die Gäste aus dem Auslande und dem Inlande willkommen heißen. Sie hätten sich, so erklärte Dr. Scheuermann, veranlaßt im Glauben an die Menschlichkeit, im Glauben an das hohe Kulturgut, das der Film darstellt, als Freunde und Mitspieler einer großen Sache möge man wieder aneinandersehen.

Eine Reihe deutscher und ausländischer Filmkünstler erfreute mit Vorträgen die über laufend Wände, die sich in dem großen Saal verarmelt hatten. Zum Abschluß wurde „Kintopp“ von 1905 gezeigt. Man hielt mehr, als man ver sprach, und ging zurück bis auf die erste Lichtbildvorführung auf der Welt, und um ungefähr 1880. Man sah dann unter anderem Hans Albers und Grete Garbo in Filmen, in denen sie noch keine Stars waren. In das Programm über die Kintopp, die sich mit diesem „Kintopp“ darbot, mischte sich der Stolz, in wenigen Jahrzehnten so weit gekommen zu sein, so weit, daß das Technische im allgemeinen fast die Höhe der Vollkommenheit erreicht hat, daß es nur noch in jedem einzelnen Falle der überlegenden schöpferischen Leistung und der großen künstlerischen Idee in der Gestaltung und in der Photographie bedarf, um den vollkommenen Film zu schaffen.

Wir hoffen, daß wir mit diesem Gedanken vom Begründungsabend auch einen der entscheidenden Gedanken getroffen haben, die die Filmarbeit der Zukunft auf dem Kongress und darüber hinaus beherrschen.

Jubel um Furtwängler

Beethoven-Abend in Berlin

Von unserem Korrespondenten
Berlin, 26. April

Nur wenig musikalische Ereignisse haben in den letzten Jahren so schillernden Charakter getragen wie das Konzert, in dem Furtwängler zum erstenmal wieder an der Spitze des Philharmonischen Orchesters und damit im deutschen Musikleben erscheint. Wie groß die Spannung war, die seit acht Tagen bestand, erweist sich daraus, daß bereits wenige Stunden nach der Bekanntmachung des Konzerts die Karten völlig ausverkauft waren. Das Gefühl der Dankbarkeit gegenüber den machenden Stellen, die diesen Augenblick ermöglicht haben, und das Bewußtsein eines künstlerischen Geschehens von historischer Tragweite fließen in eines zusammen. So steht bereits die Beethoven-Abend, die Furtwängler bei diesem Wiedersehen antel wird, einträchtig da; nicht so sehr durch den außerordentlichen Grad der Verlässlichkeit, als durch den bedeutenden Ernst, der alle oberflächlichen Beifälle ausblendet und tiefer Bewogenheit der Herzen entzündet.

Und wahrlich: selten ist so wie hier bewußt geworden, daß auch die Zusammengehörigkeit von Dichter und Dilettant etwas Fierdes, Geheimnisvoller ist, als nur in der äußeren Sinführung bemerkbar wird. In den letzten Monaten hatten die Konzerte des Philharmonischen Orchesters wesentlich unter Wandlungen littigenden, und wenn es dabei auch in einzelnen eindrucksvollen Momenten gab, bei Abendrot, bei Böhm, bei Balzer u. a. — in ganzen konnte es doch nicht das sein, was eine Furtwängler-Dirigierkunst in langer Lebens- und Arbeitsgemeinschaft an letzter künstlerischer Vollendung herauszuholen vermag. Und wo diese Vollendung wiederhergestellt ist, ist auch dieses letzte Umwandlung wieder da, wird es uns doppelt eindringlich zum Erlebnis. Wieder führen wir, wie vom Orchester alle technischen Bedingungen abfallen, wie

Aufmarsch zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes

Programm und Stellplätze - Wieder 300 000 Dresdner Volksgenossen werden teilnehmen

Und wieder wird die Front des arbeitenden Deutschlands marschieren, wird in vorbildlicher Volksgemeinschaft den nationalen Feiertag des deutschen Volkes begehen. Begeffen schon sind die Jahre, in denen der erste Nationaltag verfliehet werden konnte zur Parole der Frontalität und des Klassenkampfes. Als ein schönes Zeichen der Einheit aller Schaffenden werden Betriebsführer und Vertrauensleute, die eben erst mit überwältigender Zustimmung ihrer Arbeitssameraden gewählt worden sind, gemeinsam die Hände emporrecken zum Schwur, daß ihre Arbeit dem Dienste ist, was über uns allen ist: Deutschland.

Seider haben die Bedenken, daß die Dresdner Wasserwerkverorgung beeinträchtigt werden könnte, eine Benutzung der Kessel am Dampfe des Waldschlößchens verhindert, die wie ein einzigartiges Amphitheater auch dem letzten Teilnehmer einen großartigen Überblick ermöglicht hätten. Hoffen wir, daß nach der kommenden Umstellung der Dresdner Trinkwasserwerkverorgung auf die Fallperren in kommenden Jahren jene Bedenken gegenstandslos werden. So hat man diesmal wieder auf das durch den Straßenbau als Aufmarschgelände für eine Riesensmenge beeinträchtigte Vogelwiese Gelände zurückgreifen müssen.

Reges Leben herrscht heute schon dort draußen. 40 Kilometer Bretter, 10 Kilometer Bänke werden aufgeführt zur Tribüne, von deren 2000 Plätzen ein erheblicher Teil für Kriegs- und Arbeitsopfer vorbehalten ist. Wer einen der Tribünenplätze erwirbt, handelt damit sozial, denn er ermöglicht damit einem armen Volksgenossen einen kostenlosen Sitzplatz.

60 Plattenmaße von 15 Meter Höhe werden errichtet, ein riesiger 25 Meter hoher Beobachtständer steht die Tribüne; 20 Meter Masten seine Sägel. Die Technik stellt ihre neuesten Errungenschaften in den Dienst des Landes. Drei Kilometer Kabel sind verlegt, statt der Wärme werden achtzig Glodenlaufwerke aufgestellt und ein drahtloses Telefon wird die Verbindung mit den Marschkolonnen herstellen.

Der Auftakt

Am Sonntag wird der Matsch am einhergeholt, den die Staatsforstverwaltung gestiftet hat. Am Mittag wird er am Reichsdenkmal in der Fichtelallee gelassen, und in seinem Zeichen findet am Abend eine große

Jugendkundgebung statt, die der Ueberwindung der ältesten Jungvolksjungen und Jungmädler in Dillertal und OTM. gilt. Wichtigste Sprechstunde und eine Proklamation des Gebietführers Ruch sowie des Jungvolksführers Jensch sowie der Jungmädelführerin Zielinski werden im Mittelpunkt stehen und von Volkstänzen und Sprechchören umrahmt werden. Die Eltern haben Gelegenheit, von der Tribüne aus an der himmungsvollen Kundgebung teilzunehmen.

Der 1. Mai

Wieder hat die Jugend das Wort. Die Hitlerjugend als die Staatsjugend marschiert in einem großen Block auf, 16 000 Jungen und Mädchen. Landes-

die große Kundgebung

Die genauen Zeiten werden voraussichtlich morgen bekanntgegeben. Etwas um 10 Uhr wird sie mit der Aufstellung ihren Anfang nehmen. Zunächst werden die Kriegs- und Arbeitsopfer vom NSKK in 200 Wagen abgeholt. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat es ermöglicht, daß 1800 Kriegs- und Arbeitsopfer auf Elbdampfern an der Front teilnehmen können.

Wie unsere große Straße jetzt, hat man diesmal von langen Anmarschwegen abgesehen. Alles tritt in der Nachbarschaft der Vogelwiese an. Auf einem Befehl hin schieben sich dann die drei großen Marschkolonnen zusammen, während die Hunderttausende Volk und Wehrführer, Reichswehr und Ehrenformationen der NSKK, SA, SS, NSKK, SA, Arbeitsdienst, Kraftfahrverbund u. a. marschieren über den Platz ein, und dann folgt der Fahneneinmarsch. Die Betriebsführer und Vertrauensmänner treten gelondert an.

Fahneneinheiten und Sprechchöre des Sturmkommandos der SA-Standarte 108 geben den himmungsvollen Auftakt. Sodann erfolgt die Vereidigung der Vertrauensleute und Betriebsführer durch Reichsorganisationsleiter Dr. von Helldorf. Im Mittelpunkt wird, wie immer, die große Rede des Führers stehen. Die Feier wird einen so

bedeutsamer Salomann und der kommissarische Leiter des Volksbildungsministeriums, Wöpfer, halten Ansprachen. Sodann wird die Feier des Berliner Volkstanzes übertragen, von Märchen, Liedern und Sprechchören eingeleitet. Auch hierbei haben die Eltern die Möglichkeit, von den Tribünen zuzuschauen, während sämtliche Schulen unter Führung ihrer Lehrer an der Kundgebung teilnehmen.

Die Führung der 38 Vandalenführer vom Reichsberufswahlkampf und der aus Brandenburg zurückkehrenden Reichsleiter Semler wird vom Reichsstatthalter selbst, dessen Gäste für zwei Tage sind, vorgenommen werden.

Dann beginnt

frühen Abschied finden, daß die Teilnehmer sich am Nachmittag ihrer Familie widmen und am Abend ausgeruht zu ihren Betriebsstellen eilen können.

Und nun noch eine Bitte: hängt die Festsplakate an sichtbar Stelle in die Schaufenster! Gebt den Aufmarschplan an, damit ihr euch rechtzeitig findet! Kriegsopfer, holt euch rechtzeitig zur Abholung bereit! Volksgenossen, die ihr nicht mitmarschiert, erwerbt Tribünenkarten, denn ihr tut damit ein gutes Werk an Kriegsbeschädigten und Arbeitsopfern!

Sächsische Bauern und Landwirte!

Der 1. Mai, der nationale Feiertag des deutschen Volkes, soll nach dem Willen des Führers, wie schon im vorigen Jahr, wiederum die Volksgemeinschaft im nationalsozialistischen Staate zum Ausdruck bringen. Nicht nur der handtliche Arbeiter, sondern auch jeder Bauer und Landwirt soll sich an den Kundgebungen dieses Tages mit seiner Gefolgschaft beteiligen.

Ich ermahne und bin der festen Ueberzeugung, daß sich kein Angehöriger des Reichsauditorates von diesen Feiern ausschließt. Das Jahrestage als trennende Wand zwischen Stadt und Land aufgehoben war, hat der Nationalsozialismus abgewiesen. Wir danken dem Führer, daß durch ihn wir auch bei dieser Gelegenheit sehen, daß wir Bauern genau so gewillt sind, unter maßvollem zur Erreichung einer wahren Volksgemeinschaft beizutragen wie jeder handtliche Volksgenosse.

R. Förner, Landesbauernführer

Wo wirbt das Jungvolk?

27. April: Massenfestlager der 7000 auf dem Hauptplatz! 150 Tische! Voreröffnung 8 Uhr, Schluß 14 Uhr. Pflichtbesuch der Dresdner Schulen.

28. April: Frühverehrung durch Dresden. 11 Uhr Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz, anschließend Marsch der gelandeten SA durch die innere Stadt.

30. April: Feierliche Ueberwindung der ältesten Jungvolksjungen in die Hitlerjugend und der Jungmädler in den OTM. Teilnahme der Schulen, Errichtung des Malbaumes.

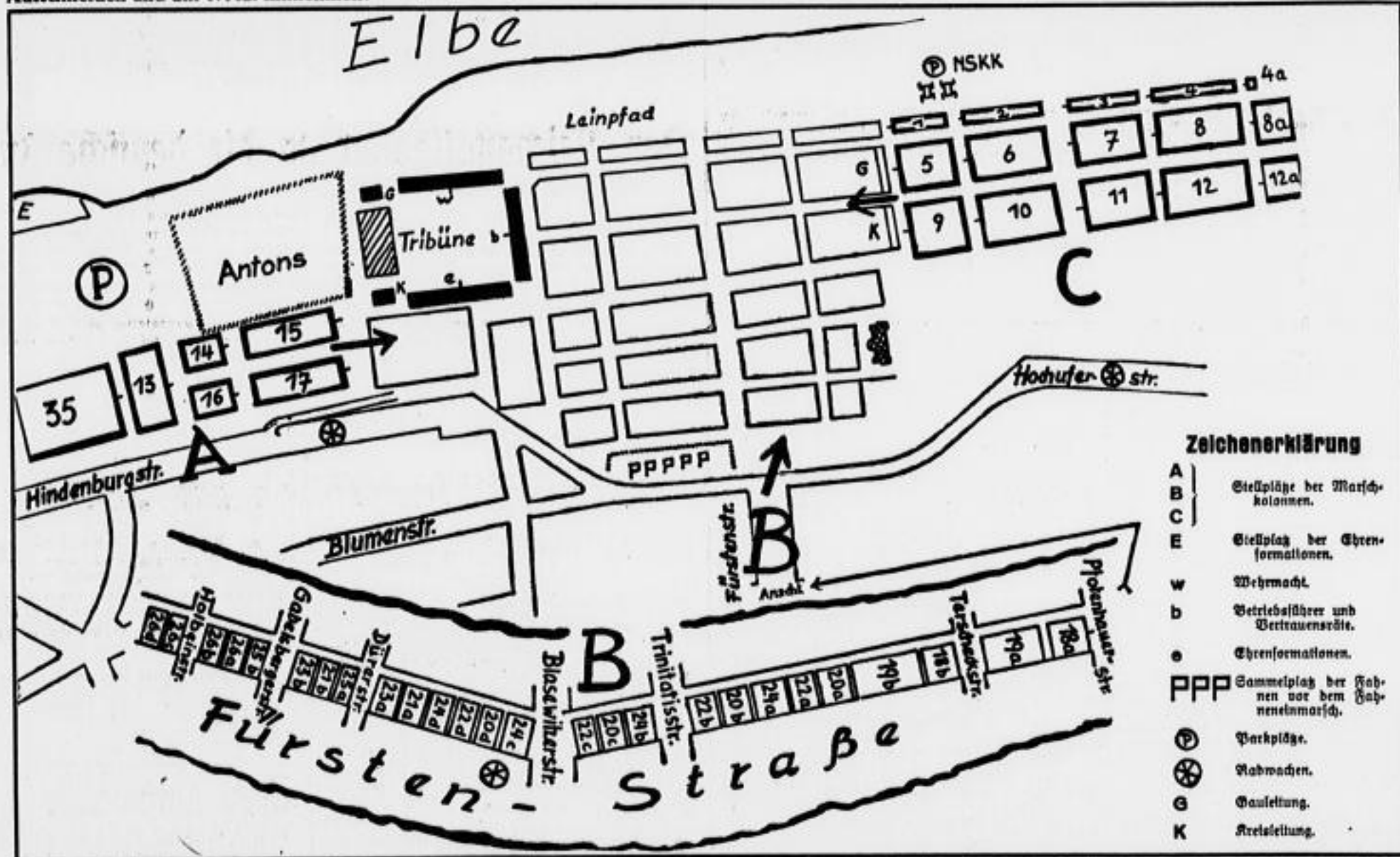
Die Hitlerjugend, Gebiet 18, Sachse, teilt mit:

Der nationale Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai wird eingeleitet durch eine Jugendkundgebung, die früh 8 Uhr beginnt. Die kurze Feier wird umrahmt werden von Liedern und Sprechchören, die in allen Standorten der sächsischen Hitlerjugend von den zuständigen Einheiten der SA und des OTM. ausgetragen werden. Für alle Kundgebungen einheitlich werden im Anschluß hieran die Reden von der Jugendkundgebung im Berliner Volksgarten übertragen.

Die Hauptkundgebung in Sachsen findet in Dresden auf der Vogelwiese statt. Bei dieser Gelegenheit werden der Leiter der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Pa. Salomann, und der kommissarische Leiter des Reichsministeriums für Volksbildung, Pa. Wöpfer, einige Worte an die versammelte Jugend richten.

Ausschneiden und am 1. Mai mitnehmen!

Ausschneiden und am 1. Mai mitnehmen!



Stellplatz A

Stellplätze zwischen Antons- und Furchenstraße, Zugang von der Furchenstraße und vom Terrassenufer

Reihe 15: Zeidenberg, Vornische Vorstadt, Siegel, Remis, — 17: Müller Stann, Viechen, — 14: Johannshof und Hainshof, — 18: Gotta, — 19: Viecheln, Reinfest, Reichshof, — 20: Wäsen, Gohlfeld, Widen, Doppelwehnd,

Stellplatz B

Hindenburgstr.

Reihe 18a: Seibels, — 18a: Einleitz-Bld, Einleitz-Nord, — 18b: Schenker, — 18c: Döllau, — 20a: Goldsch, Wodrik, — 20b: Wöllsch, Gorbis, — 21a, 20b, 22a, 24b, 20c, 24c, 20d: Friedrichshof, — 22b: Döllau, — 24d: Einleitz, — 21a: 21b, — 21c, 21d, 21e, 21f, 21g, 21h, 21i, 21j, 21k, 21l, 21m, 21n, 21o, 21p, 21q, 21r, 21s, 21t, 21u, 21v, 21w, 21x, 21y, 21z, 22a, 22b, 22c, 22d, 22e, 22f, 22g, 22h, 22i, 22j, 22k, 22l, 22m, 22n, 22o, 22p, 22q, 22r, 22s, 22t, 22u, 22v, 22w, 22x, 22y, 22z, 23a, 23b, 23c, 23d, 23e, 23f, 23g, 23h, 23i, 23j, 23k, 23l, 23m, 23n, 23o, 23p, 23q, 23r, 23s, 23t, 23u, 23v, 23w, 23x, 23y, 23z, 24a, 24b, 24c, 24d, 24e, 24f, 24g, 24h, 24i, 24j, 24k, 24l, 24m, 24n, 24o, 24p, 24q, 24r, 24s, 24t, 24u, 24v, 24w, 24x, 24y, 24z, 25a, 25b, 25c, 25d, 25e, 25f, 25g, 25h, 25i, 25j, 25k, 25l, 25m, 25n, 25o, 25p, 25q, 25r, 25s, 25t, 25u, 25v, 25w, 25x, 25y, 25z, 26a, 26b, 26c, 26d, 26e, 26f, 26g, 26h, 26i, 26j, 26k, 26l, 26m, 26n, 26o, 26p, 26q, 26r, 26s, 26t, 26u, 26v, 26w, 26x, 26y, 26z, 27a, 27b, 27c, 27d, 27e, 27f, 27g, 27h, 27i, 27j, 27k, 27l, 27m, 27n, 27o, 27p, 27q, 27r, 27s, 27t, 27u, 27v, 27w, 27x, 27y, 27z, 28a, 28b, 28c, 28d, 28e, 28f, 28g, 28h, 28i, 28j, 28k, 28l, 28m, 28n, 28o, 28p, 28q, 28r, 28s, 28t, 28u, 28v, 28w, 28x, 28y, 28z, 29a, 29b, 29c, 29d, 29e, 29f, 29g, 29h, 29i, 29j, 29k, 29l, 29m, 29n, 29o, 29p, 29q, 29r, 29s, 29t, 29u, 29v, 29w, 29x, 29y, 29z, 30a, 30b, 30c, 30d, 30e, 30f, 30g, 30h, 30i, 30j, 30k, 30l, 30m, 30n, 30o, 30p, 30q, 30r, 30s, 30t, 30u, 30v, 30w, 30x, 30y, 30z, 31a, 31b, 31c, 31d, 31e, 31f, 31g, 31h, 31i, 31j, 31k, 31l, 31m, 31n, 31o, 31p, 31q, 31r, 31s, 31t, 31u, 31v, 31w, 31x, 31y, 31z, 32a, 32b, 32c, 32d, 32e, 32f, 32g, 32h, 32i, 32j, 32k, 32l, 32m, 32n, 32o, 32p, 32q, 32r, 32s, 32t, 32u, 32v, 32w, 32x, 32y, 32z, 33a, 33b, 33c, 33d, 33e, 33f, 33g, 33h, 33i, 33j, 33k, 33l, 33m, 33n, 33o, 33p, 33q, 33r, 33s, 33t, 33u, 33v, 33w, 33x, 33y, 33z, 34a, 34b, 34c, 34d, 34e, 34f, 34g, 34h, 34i, 34j, 34k, 34l, 34m, 34n, 34o, 34p, 34q, 34r, 34s, 34t, 34u, 34v, 34w, 34x, 34y, 34z, 35a, 35b, 35c, 35d, 35e, 35f, 35g, 35h, 35i, 35j, 35k, 35l, 35m, 35n, 35o, 35p, 35q, 35r, 35s, 35t, 35u, 35v, 35w, 35x, 35y, 35z, 36a, 36b, 36c, 36d, 36e, 36f, 36g, 36h, 36i, 36j, 36k, 36l, 36m, 36n, 36o, 36p, 36q, 36r, 36s, 36t, 36u, 36v, 36w, 36x, 36y, 36z, 37a, 37b, 37c, 37d, 37e, 37f, 37g, 37h, 37i, 37j, 37k, 37l, 37m, 37n, 37o, 37p, 37q, 37r, 37s, 37t, 37u, 37v, 37w, 37x, 37y, 37z, 38a, 38b, 38c, 38d, 38e, 38f, 38g, 38h, 38i, 38j, 38k, 38l, 38m, 38n, 38o, 38p, 38q, 38r, 38s, 38t, 38u, 38v, 38w, 38x, 38y, 38z, 39a, 39b, 39c, 39d, 39e, 39f, 39g, 39h, 39i, 39j, 39k, 39l, 39m, 39n, 39o, 39p, 39q, 39r, 39s, 39t, 39u, 39v, 39w, 39x, 39y, 39z, 40a, 40b, 40c, 40d, 40e, 40f, 40g, 40h, 40i, 40j, 40k, 40l, 40m, 40n, 40o, 40p, 40q, 40r, 40s, 40t, 40u, 40v, 40w, 40x, 40y, 40z, 41a, 41b, 41c, 41d, 41e, 41f, 41g, 41h, 41i, 41j, 41k, 41l, 41m, 41n, 41o, 41p, 41q, 41r, 41s, 41t, 41u, 41v, 41w, 41x, 41y, 41z, 42a, 42b, 42c, 42d, 42e, 42f, 42g, 42h, 42i, 42j, 42k, 42l, 42m, 42n, 42o, 42p, 42q, 42r, 42s, 42t, 42u, 42v, 42w, 42x, 42y, 42z, 43a, 43b, 43c, 43d, 43e, 43f, 43g, 43h, 43i, 43j, 43k, 43l, 43m, 43n, 43o, 43p, 43q, 43r, 43s, 43t, 43u, 43v, 43w, 43x, 43y, 43z, 44a, 44b, 44c, 44d, 44e, 44f, 44g, 44h, 44i, 44j, 44k, 44l, 44m, 44n, 44o, 44p, 44q, 44r, 44s, 44t, 44u, 44v, 44w, 44x, 44y, 44z, 45a, 45b, 45c, 45d, 45e, 45f, 45g, 45h, 45i, 45j, 45k, 45l, 45m, 45n, 45o, 45p, 45q, 45r, 45s, 45t, 45u, 45v, 45w, 45x, 45y, 45z, 46a, 46b, 46c, 46d, 46e, 46f, 46g, 46h, 46i, 46j, 46k, 46l, 46m, 46n, 46o, 46p, 46q, 46r, 46s, 46t, 46u, 46v, 46w, 46x, 46y, 46z, 47a, 47b, 47c, 47d, 47e, 47f, 47g, 47h, 47i, 47j, 47k, 47l, 47m, 47n, 47o, 47p, 47q, 47r, 47s, 47t, 47u, 47v, 47w, 47x, 47y, 47z, 48a, 48b, 48c, 48d, 48e, 48f, 48g, 48h, 48i, 48j, 48k, 48l, 48m, 48n, 48o, 48p, 48q, 48r, 48s, 48t, 48u, 48v, 48w, 48x, 48y, 48z, 49a, 49b, 49c, 49d, 49e, 49f, 49g, 49h, 49i, 49j, 49k, 49l, 49m, 49n, 49o, 49p, 49q, 49r, 49s, 49t, 49u, 49v, 49w, 49x, 49y, 49z, 50a, 50b, 50c, 50d, 50e, 50f, 50g, 50h, 50i, 50j, 50k, 50l, 50m, 50n, 50o, 50p, 50q, 50r, 50s, 50t, 50u, 50v, 50w, 50x, 50y, 50z, 51a, 51b, 51c, 51d, 51e, 51f, 51g, 51h, 51i, 51j, 51k, 51l, 51m, 51n, 51o, 51p, 51q, 51r, 51s, 51t, 51u, 51v, 51w, 51x, 51y, 51z, 52a, 52b, 52c, 52d, 52e, 52f, 52g, 52h, 52i, 52j, 52k, 52l, 52m, 52n, 52o, 52p, 52q, 52r, 52s, 52t, 52u, 52v, 52w, 52x, 52y, 52z, 53a, 53b, 53c, 53d, 53e, 53f, 53g, 53h, 53i, 53j, 53k, 53l, 53m, 53n, 53o, 53p, 53q, 53r, 53s, 53t, 53u, 53v, 53w, 53x, 53y, 53z, 54a, 54b, 54c, 54d, 54e, 54f, 54g, 54h, 54i, 54j, 54k, 54l, 54m, 54n, 54o, 54p, 54q, 54r, 54s, 54t, 54u, 54v, 54w, 54x, 54y, 54z, 55a, 55b, 55c, 55d, 55e, 55f, 55g, 55h, 55i, 55j, 55k, 55l, 55m, 55n, 55o, 55p, 55q, 55r, 55s, 55t, 55u, 55v, 55w, 55x, 55y, 55z, 56a, 56b, 56c, 56d, 56e, 56f, 56g, 56h, 56i, 56j, 56k, 56l, 56m, 56n, 56o, 56p, 56q, 56r, 56s, 56t, 56u, 56v, 56w, 56x, 56y, 56z, 57a, 57b, 57c, 57d, 57e, 57f, 57g, 57h, 57i, 57j, 57k, 57l, 57m, 57n, 57o, 57p, 57q, 57r, 57s, 57t, 57u, 57v, 57w, 57x, 57y, 57z, 58a, 58b, 58c, 58d, 58e, 58f, 58g, 58h, 58i, 58j, 58k, 58l, 58m, 58n, 58o, 58p, 58q, 58r, 58s, 58t, 58u, 58v, 58w, 58x, 58y, 58z, 59a, 59b, 59c, 59d, 59e, 59f, 59g, 59h, 59i, 59j, 59k, 59l, 59m, 59n, 59o, 59p, 59q, 59r, 59s, 59t, 59u, 59v, 59w, 59x, 59y, 59z, 60a, 60b, 60c, 60d, 60e, 60f, 60g, 60h, 60i, 60j, 60k, 60l, 60m, 60n, 60o, 60p, 60q, 60r, 60s, 60t, 60u, 60v, 60w, 60x, 60y, 60z, 61a, 61b, 61c, 61d, 61e, 61f, 61g, 61h, 61i, 61j, 61k, 61l, 61m, 61n, 61o, 61p, 61q, 61r, 61s, 61t, 61u, 61v, 61w, 61x, 61y, 61z, 62a, 62b, 62c, 62d, 62e, 62f, 62g, 62h, 62i, 62j, 62k, 62l, 62m, 62n, 62o, 62p, 62q, 62r, 62s, 62t, 62u, 62v, 62w, 62x, 62y, 62z, 63a, 63b, 63c, 63d, 63e, 63f, 63g, 63h, 63i, 63j, 63k, 63l, 63m, 63n, 63o, 63p, 63q, 63r, 63s, 63t, 63u, 63v, 63w, 63x, 63y, 63z, 64a, 64b, 64c, 64d, 64e, 64f, 64g, 64h, 64i, 64j, 64k, 64l, 64m, 64n, 64o, 64p, 64q, 64r, 64s, 64t, 64u, 64v, 64w, 64x, 64y, 64z, 65a, 65b, 65c, 65d, 65e, 65f, 65g, 65h, 65i, 65j, 65k, 65l, 65m, 65n, 65o, 65p, 65q, 65r, 65s, 65t, 65u, 65v, 65w, 65x, 65y, 65z, 66a, 66b, 66c, 66d, 66e, 66f, 66g, 66h, 66i, 66j, 66k, 66l, 66m, 66n, 66o, 66p, 66q, 66r, 66s, 66t, 66u, 66v, 66w, 66x, 66y, 66z, 67a, 67b, 67c, 67d, 67e, 67f, 67g, 67h, 67i, 67j, 67k, 67l, 67m, 67n, 67o, 67p, 67q, 67r, 67s, 67t, 67u, 67v, 67w, 67x, 67y, 67z, 68a, 68b, 68c, 68d, 68e, 68f, 68g, 68h, 68i, 68j, 68k, 68l, 68m, 68n, 68o, 68p, 68q, 68r, 68s, 68t, 68u, 68v, 68w, 68x, 68y, 68z, 69a, 69b, 69c, 69d, 69e, 69f, 69g, 69h, 69i, 69j, 69k, 69l, 69m, 69n, 69o, 69p, 69q, 69r, 69s, 69t, 69u, 69v, 69w, 69x, 69y, 69z, 70a, 70b, 70c, 70d, 70e, 70f, 70g, 70h, 70i, 70j, 70k, 70l, 70m, 70n, 70o, 70p, 70q, 70r, 70s, 70t, 70u, 70v, 70w, 70x, 70y, 70z, 71a, 71b, 71c, 71d, 71e, 71f, 71g, 71h, 71i, 71j, 71k, 71l, 71m, 71n, 71o, 71p, 71q, 71r, 71s, 71t, 71u, 71v, 71w, 71x, 71y, 71z, 72a, 72b, 72c, 72d, 72e, 72f, 72g, 72h, 72i, 72j, 72k, 72l, 72m, 72n, 72o, 72p, 72q, 72r, 72s, 72t, 72u, 72v, 72w, 72x, 72y, 72z, 73a, 73b, 73c, 73d, 73e, 73f, 73g, 73h, 73i, 73j, 73k, 73l, 73m, 73n, 73o, 73p, 73q, 73r, 73s, 73t, 73u, 73v, 73w, 73x, 73y, 73z, 74a, 74b, 74c, 74d, 74e, 74f, 74g, 74h, 74i, 74j, 74k, 74l, 74m, 74n, 74o, 74p, 74q, 74r, 74s, 74t, 74u, 74v, 74w, 74x, 74y, 74z, 75a, 75b, 75c, 75d, 75e, 75f, 75g, 75h, 75i, 75j, 75k, 75l, 75m, 75n, 75o, 75p, 75q, 75r, 75s, 75t, 75u, 75v, 75w, 75x, 75y, 75z, 76a, 76b, 76c, 76d, 76e, 76f, 76g, 76h, 76i, 76j, 76k, 76l, 76m, 76n, 76o, 76p, 76q, 76r, 76s, 76t, 76u, 76v, 76w, 76x, 76y, 76z, 77a, 77b, 77c, 77d, 77e, 77f, 77g, 77h, 77i, 77j, 77k, 77l, 77m, 77n, 77o, 77p, 77q, 77r, 77s, 77t, 77u, 77v, 77w, 77x, 77y, 77z, 78a, 78b, 78c, 78d, 78e, 78f, 78g, 78h, 78i, 78j, 78k, 78l, 78m, 78n, 78o, 78p, 78q, 78r, 78s, 78t, 78u, 78v, 78w, 78x, 78y, 78z, 79a, 79b, 79c, 79d, 79e, 79f, 79g, 79h, 79i, 79j, 79k, 79l, 79m, 79n, 79o, 79p, 79q, 79r, 79s, 79t, 79u, 79v, 79w, 79x, 79y, 79z, 80a, 80b, 80c, 80d, 80e, 80f, 80g, 80h, 80i, 80j, 80k, 80l, 80m, 80n, 80o, 80p, 80q, 80r, 80s, 80t, 80u, 80v, 80w, 80x, 80y, 80z, 81a, 81b, 81c, 81d, 81e, 81f, 81g, 81h, 81i, 81j, 81k, 81l, 81m, 81n, 81o, 81p, 81q, 81r, 81s, 81t, 81u, 81v, 81w, 81x, 81y, 81z, 82a, 82b, 82c, 82d, 82e, 82f, 82g, 82h, 82i, 82j, 82k, 82l, 82m, 82n, 82o, 82p, 82q, 82r, 82s, 82t, 82u, 82v, 82w, 82x, 82y, 82z, 83a, 83b, 83c, 83d, 83e, 83f, 83g, 83h, 83i, 83j, 83k, 83l, 83m, 83n, 83o, 83p, 83q, 83r, 83s, 83t, 83u, 83v, 83w, 83x, 83y, 83z, 84a, 84b, 84c, 84d, 84e, 84f, 84g, 84h, 84i, 84j, 84k, 84l, 84m, 84n, 84o, 84p, 84q, 84r, 84s, 84t, 84u, 84v, 84w, 84x, 84y, 84z, 85a, 85b, 85c, 85d, 85e, 85f, 85g, 85h, 85i, 85j, 85k, 85l, 85m, 85n, 85o, 85p, 85q, 85r, 85s, 85t, 85u, 85v, 85w, 85x, 85y, 85z, 86a, 86b, 86c, 86d, 86e, 86f, 86g, 86h, 86i, 86j, 86k, 86l, 86m, 86n, 86o, 86p, 86q, 86r, 86s, 86t, 86u, 86v, 86w, 86x, 86y, 86z, 87a, 87b, 87c, 87d, 87e, 87f, 87g, 87h, 87i, 87j, 87k, 8

Die Lage der Dresdner Industrie

Die Industrie- und Handelskammer Dresden teilt mit:

Nach Ablauf des ersten Vierteljahres 1935 läßt sich feststellen, eine Auswärtswirtschaft in allen Wirtschaftszweigen fehlend, obwohl sich naturgemäß zu dieser Jahreszeit manches noch nicht voll entfalten konnte. Die Auswärtswirtschaft war überwiegend im Inland zu beobachten, während im Auslandgeschäft noch immer große Schwierigkeiten voranden sind. Nach den Berichten der Leipziger Frühjahrsmesse scheint sich allerdings auch hier ein erfreulicher Wandel vorzubereiten, so daß die Vollendung auf neuen Höhepunkt der heimischen Industriewirtschaft besteht.

Im Bereich von Eisen, Stahl und unedlen Metallen konnte im allgemeinen der Beschäftigungsstand gehalten werden, so daß die Betriebsanlagen in sehr vielen Fällen hundertprozentig ausgenutzt werden konnten. Wenn auch der Auslandsabsatz mangelhaft noch recht zu wünschen übrig läßt, wird die Entwicklung in den nächsten Monaten durchaus ausreichend beurteilt.

Die Absatzmöglichkeiten von Maschinen, Apparaten und Werkzeugen waren im allgemeinen befriedigend. Im Exportgeschäft ist jedoch ein Wettbewerb mit der ausländischen Industrie sehr schwierig und die Erfolge daher nur gering. Auf der Leipziger Messe war allerdings großes Interesse des Auslands für heimische Maschinen zu beobachten.

In der Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie hält die Besserung der Beschäftigung — abgesehen von der Wollindustrie — an, so daß zur Zeit die Betriebsanlagen voll ausgenutzt werden können.

Im Bereich von Papierindustrie und Verlags- und Druckereiwirtschaft sind wesentliche Veränderungen der Arbeitslage nicht eingetreten. Die Absatzverhältnisse haben sich teilweise gebessert oder blieben auf gleicher Höhe mit dem vorigen Vierteljahr. Das graphische Gewerbe liegt noch immer in schwerem Existenzkampf. Seine Absatzmöglichkeiten wurden durch Konzentrierung und Kartellabschlüsse sowie durch Preisermäßigungen eingeschränkt.

Die Beschäftigung in der Industrie von Holz und Schnitzwaren war — der Jahreszeit entsprechend — recht mäßig. Auch in der Möbelindustrie war das Geschäft etwas schlechter, weil auf den Märkten noch größere Vorräte vorhanden sind. Die Holzindustrie leidet noch wie vor an den Exportschwierigkeiten der Holzindustrie.

Im Bereich von Leder, Eisenwaren, Metall und Kunststoffe war die Besserung mit Abholzung im allgemeinen ausreißend. Die Absatzverhältnisse beschränken sich zum großen Teil auf den Inlandabsatz und können als befriedigend angesehen werden. Die Herstellung dieser Güter erfolgt fast ausschließlich auf Bestellung.

Die Industrie der Steine und Erden kann als eine der wenigen bezeichnet werden, welche in der

Berichtszeit ungenügend beschäftigt war. Allerdings muß man hier die Saison berücksichtigen, weil es sich meist um Holzindustrien der Bauwirtschaft handelt.

Das Bauwesen lag infolge der Winterwitterung im ersten Vierteljahr 1935 fast völlig darnieder. Erst die nächsten Monate brachten hier eine wesentliche Belebung mit sich bringen, weil größere Aufträge — sowohl aus der Privatwirtschaft wie seitens der Behörden — zu erwarten sind. Nur in der Baugewerkeindustrie konnte teilweise auch in den Wintermonaten gearbeitet werden, weil noch Aufträge für die kommende Bauzeit zur Verfügung stehen.

In der Energiewirtschaft hatte naturgemäß der Treibstoffmangel einen saisonbedingten Rückgang zur Folge, während die Erzeugung elektrischer Kraft im Berichtsdritt geblieben ist.

In der chemischen Industrie berichtet die chemisch-physikalische von gleichbleibenden Inlandumsätzen. Dagegen war die Beschäftigungslage der Raff-, Seifen- und Feinindustrie teilweise einseitig; die Betriebsanlagen konnten nur teilweise ausgenutzt werden. In diesen Industrien macht sich auch der ausländische Wettbewerb unangenehm bemerkbar.

Im Bereich der Textilien war die Beschäftigungslage uneinheitlich; nur in Wolle, Baumwolle und Kunstseiden werden zufriedenstellende Berichte eingeholt.

Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß die ungünstigen Unterrichtsbedingungen im Maschinenbau als großes Demotiv für die Industrie und den Handel anzusehen sind. Der Export ist noch völlig unterbunden. Klein die Spielwarenindustrie konnte durch die Frühjahrsmesse einen Auftrieb erfahren.

Unter den Nahrungs- und Genussmitteln ist besonders das Kolonialwaren- und Lebensmittelhandwerk hervorzuheben, wo der Absatz im ersten Vierteljahr 1935 als verhältnismäßig gut zu bezeichnen ist. Rohstoffe und Halbfabrikate waren vor allem in der Schokoladenindustrie in ausreichender Menge vorhanden. — Der Umsatz der Bäckereiwirtschaft ging im ersten Vierteljahr — saisongemäß bedingt — insbesondere bei den kleinen und mittleren Unternehmen zurück. Die Lage der letzteren ist nach wie vor unverändert. Das am 1. Januar 1935 in Kraft getretene neue Tarifvertragsgesetz brachte jedenfalls weder den kleinen noch den Mittelbetrieben dieses Jahrs die erhoffte Besserung.

Im Expeditions- und Fuhrerwesen war der Beschäftigungsstand im ersten Vierteljahr 1935 zufriedenstellend, so daß die Beschäftigungsmaß teilweise erhöht werden konnte.

In der Bekleidungsindustrie liegt er jedoch trotz günstiger Absatzverhältnisse von Mitte Februar an und im März zu wünschen übrig. Der gegenwärtig plötzliche Wasserstand und die Eisfreiheit tragen jedoch zu einer hoffnungsvollen Beurteilung der Lage bei.

Das Anleihestockgesetz

Eine zweite Durchführungsverordnung

Im „Reichsgesetzblatt“ vom 24. April ist eine zweite Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Anleihestockgesetzes erschienen.

Artikel 1 dieser Verordnung füllt eine Reihe von Zweifelsfragen. So kann die Reichsbankbank von der Reichsregierung des Reichsministeriums nötigen treuhänderischen Abtretung befreien, wenn sie unverhältnismäßig hohe Kosten und Unzulänglichkeiten verursachen würde. Weiter braucht die Ausgabe neuer Aktien nicht genehmigt zu werden, wenn die Kapitalerhöhung in unmittelbarem Zusammenhang mit einer Sanierung erfolgt.

Artikel 2 und 3 betreffen, daß Kapitalübertragungen, die erst nach Ablauf des Geschäftsjahres, für dessen Abschluß sie erstmalig maßgebend sein sollen, beschloffen oder im Register eingetragen sind, als im Berichtsjahr erfolgt gelten. Wenn nicht alle Anteile des Gesellschaftskapitals gemindert sind, so ist für die Gewinnermittlung der Bundesrat maßgebend, der sich bei Berücksichtigung des gewinnberechtigten Kapitals ergibt. Befehlen mehrere Satzungen von Gesellschaftsanteilen und wird der Bundesrat für die einzelnen

Satzungen vertrieben werden, so ist für jede Satzung getrennt zu verfahren.

Handwerkerorganisation in Sachsen

Nach einer Mitteilung des Landeshandwerksmeisters Sachsen haben die vom Reichswirtschaftsminister bestellten Präsidenten der im Zuge der Neuordnung der handwerklichen Organisationsverhältnisse neu gebildeten Handwerkskammer Dresden, Chemnitz und Leipzig ihr Amt bereits angetreten und die Geschäfte der Kammern übernommen.

Der Reichswirtschaftsminister hat die Führung der Handwerkskammer Dresden in die Hände des Schlossermeisters Landeshandwerksmeisters Otto Mannmann, M. d. R., in Chemnitz in die Hände des Schlossermeisters Landeshandwerksmeisters Richard Taum in Chemnitz übertragen. Die Handwerkskammer Chemnitz steht unter der Führung des Präsidenten Landeshandwerksmeisters Walter Kirchhoff, Chemnitz, und des Vizepräsidenten Landeshandwerksmeisters Fritz Hoff, Chemnitz. Das Präsidium der Handwerkskammer Leipzig besteht aus dem Präsidenten Landeshandwerksmeisters Max Feinschmitt und dem Vizepräsidenten Landeshandwerksmeisters Walter Blau, Leipzig.

Der indische Markt

Deutschlands Aussichten — Ein Vortrag in der Industrie- und Handelskammer

Deutschland muß anführen. Voraussetzung für den Erfolg ist, daß die in Frage kommenden Preise bescheid wahren über den wirtschaftlichen Kaufkraft anderer Volkswirtschaften und über ihre Entwicklung. Wir haben gelernt schon in dem Artikel „Beweglichkeit der Kaufkraft“ Beispiele dafür gegeben, wie sich die Voraussetzungen drauhen ändern, und daß es gilt, solche Veränderungen zu erkennen und sich ihnen rasch anzupassen, ehe die Konkurrenz die Möglichkeiten nutzt. Da war es nun sehr interessant, am Donnerstag in der Dresdner Industrie- und Handelskammer einen Vortrag, Dr. Sudhir Sen, über den Kampf um den indischen Markt“ sprechen zu hören; er hielt diesen Vortrag auf Einladung des Mitteleuropäischen Instituts und der Industrie- und Handelskammer Dresden. Der Geschäftsführer der Kammer, Dr. Hellmann, begrüßte den Vortragenden und die Gäste und sprach zum Schluß Dankesworte. Dr. Sudhir Sen entwickelte zunächst kurz die indische Wirtschaftsgeschichte seit der Befreiung Indiens durch England. Bis zum Weltkrieg hat sich, so führte er aus, der Wirtschaftswesen in Indien keine umfangreiche Industrie entwickeln können. Er

Rohstoffe; beispielsweise erzeugt es im Ueberfluß Baumwolle, die es aber nur zum Teil selbst verarbeitet, während der Rest nach England und Japan ausgeführt, dort verarbeitet und dann wieder als Fertigware nach Indien eingeführt wird. Nach Ansicht Dr. Sen's gehört die Zukunft auf dem indischen Markt der indischen Industrie — soweit es eine indische Industrie gibt. Denn, so führte der Vortragende weiter aus,

die Industrie Indiens erzeugt nur Güter für den unmittelbaren Verbrauch; Güter für die Erzeugung wird Indien in steigendem Maße einführen, um so mehr, da es ihrer zum Ausbau seiner Verbrauchsgüterindustrie bedarf. Indien produziert also beispielsweise Textilien, Landholz und Zuder, nicht aber Maschinen und Eisenbahnmateriale. Falls Indien durch die Industrialisierung reicher werde, komme es auch als Markt für Warenwaren (z. B. Autos) in Frage. Die Einfuhr nach Indien dürfte sich also in ihrer Struktur ändern, zurückgehen wird sie aber kaum. Aus diesen Verhältnissen ergeben sich auch Rückschlüsse auf

die deutschen Aussichten in Indien.

Der prozentuale Anteil Deutschlands an der Gesamteinfuhr ist heute höher als vor dem Kriege. Aber dieser Anteil ist recht gering (7,5 Proz.). Die deutsche Einfuhr nach Indien befreit mangelnde Schwierigkeiten. Eine in die Abwertung der mit dem Pfund verknüpften Rupie, ein Demotiv, das aber nicht von Power ist. Der deutsche Exporteur gebe sich aber auch, so betonte Dr. Sen, nicht genug Mühe, viel weniger als etwa der japanische. Der Deutsche indische Markt die Absatzmöglichkeiten in Indien wie z. B. der Japaneer und richte sich nicht nach dem indischen Geschmack. Die dritte Schwierigkeit, die erheblicher ist, ist die Handelspolitik der indischen Regierung, die eine wesentliche Voraussetzung Englands auf dem indischen Markt zu einem leitenden Grundbesitz gemacht hat. Die hohen Zölle sind das größte Hindernis für die deutsche Einfuhr nach Indien. Die Entscheidung über die Ausfuhrmöglichkeiten, so ist nach der Vortragenden, liegt also nicht auf wirtschaftlichem Gebiet allein. Vielmehr werde der, der in Indien in Zukunft die Handelspolitik zu bestimmen habe, auch über den indischen Markt entscheiden.

mit dem Ausbruch des Weltkrieges trat ein Umschwung ein.

Der Krieg wirkte wie eine hohe Zollmauer, hinter der die indische Industrie lebensfähig wurde. Außerdem mußte die Regierung infolge der erhöhten Kriegsausgaben neue Steuern erheben, was zur Erhöhung der Einfuhrzölle führte. Diese Zinnschulden hatten eine ausgesprochen protektionistische Wirkung. Eine Rückkehr zum Freihandel nach dem Kriege war unmöglich, und außerdem anerkannte in den letzten Jahren die indische Regierung grundsätzlich die Notwendigkeit von Erziehungszöllen für die indische Industrie. Hand in Hand mit der Entwicklung einer eigenen indischen Industrie gingen die

Handlungen am indischen Absatzmarkt.

vor allem die Zurückdrängung der englischen Industrie. Nicht nur die erhaltene indische Industrie legte sich immer mehr durch, in den letzten Jahren konnten auch die Japaner erheblich Boden gewinnen; jetzt allerdings ist die japanische Einfuhr durch wirtschaftliche Abmachungen begrenzt. Indien hat in diesem Kampf neben dem Vorteil niedriger Löhne den der eigenen

Sicherung von Gräserkrediten

Die Reichsregierung hat das für die Weidzeit 1934 geltende Gesetz zur Sicherung von Gräserkrediten durch ein neues im Reichsgesetzblatt veröffentlichtes Gesetz zur Sicherung von Gräserkrediten vom 19. April 1935 auch auf die Weidzeit für die Weidzeit 1935 angedeutet. Danach hat der Gläubiger, der für die Weidzeit 1935 einen Kauf von Weidvieh dienenden, bis zum Auslauf der Weidzeit rückzahlbaren Kredit (Gräserkredit) gibt, ein gesetzliches Pfandrecht an dem aus den Mitteln des gesetzlichen Weidviehbesitzes Pfandrecht geht allen andern an dem Weidvieh be-

stehenden dinglichen Rechten im Range vor; es kann erst geltend gemacht werden, wenn das Vieh nach der Weidzeitausschüttung verkauft ist.

Die Zwangsversteigerung wegen der Gräserkreditforderung in das dem Pfandrecht unterliegende Weidvieh ist von den aus der Vollstreckungsschutzgesetzgebung folgenden Beschränkungen freigestellt. Die Vorschriften bezwecken, in gleicher Weise, wie dies im Vorjahre der Fall war, eine ergiebige Nutzung der Weiden durch eine Sicherung der Kreditverföhrung herbeizuführen; sie ist daher zeitlich auch auf die für 1935 gewährten Gräserkredite und örtlich auf diejenigen Bezirke beschränkt, in denen die Aufnahme von Gräserkrediten üblich ist.

Dortmunder Ritterbrauerei

Die Auswirkungen der Interessengemeinschaft mit der Glückauf-Brauerei

In der ordentlichen Hauptversammlung der Dortmunder Ritterbrauerei A.G., Dortmund, wurde von dem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden zunächst das Verhalten der Verwaltung darüber ausgeprochen, daß noch einmal ein dividendenloser Abschluß vorgelegt werden müsse. Ueber die Auswirkungen der Interessengemeinschaft mit der Glückauf-Brauerei führte er auf Anfragen verschiedener Aktionäre u. a. aus:

Die Wiedereröffnung der Glückauf-Brauerei in Gelsenkirchen hat große Kosten verursacht, und durch die Aufgabe des bisherigen Vorkaufbrauens zugunsten der Glückauf-Brauerei sind Ausfälle entstanden. Der Interessengemeinschaftsvertrag mit der Glückauf-Brauerei ist feinerzweit abgeschlossen worden, weil man geglaubt hat, einer etwaigen krisenhaften Entwicklung durch den Zusammenbruch am besten bezugnehmend zu sein. Inzwischen haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse jedoch geändert, und es kommt nunmehr darauf an, möglichst vielen Menschen Arbeit zu geben. Deshalb ist der Betrieb in Gelsenkirchen wieder eröffnet worden. Die früher geforderte ausgesetzene Teilhaber-Aktie von 100.000 M. ist noch vorhanden und liegt unter Verberichtigungen verbucht. Die Vorzüge haben sich gegen das Vorjahr vergrößert. Auf Kapitalverhältnisse werden infolge des eingetretenen Wertverlustes Abschnitte namengebend gemindert. Die Forderungen an die Glückauf-Brauerei sind gestiegen, weil der Glückauf-Brauerei zur Ermöglichung der Betriebswiedereröffnung ein Betrag zur Verfügung gestellt werden ist. Auf die Aktie eines Aktionärs an der Höhe der sonstigen Aufwendungen (2,10 M. d. M.) wurde verzinst, daß

die Verwaltung sich in Zukunft besonders großer Sparmaßnahme befleißigen werde.

Der dividendenlose Abschluß wurde einstimmig genehmigt. Die Entlohnung des früheren Vorstandsmitgliedes von de Sautz wurde ausgesetzt, da zwischen ihm und der Verwaltung noch Differenzen schweben. Die Verammlung beschloß noch, das Mehrstimmrecht der 170.000 M. Vorkaufaktien zu beseitigen. Durch diesen Beschluß ist jedoch noch keine Stimmlosigkeit von Stamm- und Vorkaufaktien erreicht, da die kleinen Vorkaufaktien von je 5 M. daselbe Stimmrecht besitzen wie die Stammaktien von 200 M. Es wurde in Aussicht gestellt, späterhin vielleicht durch Aktieneinziehung das Mehrstimmrecht der Vorkaufaktien ganz in Wegfall kommen zu lassen. Außerdem wurde der Vorstand ermächtigt, den Interessengemeinschaftsvertrag mit der Glückauf-Brauerei derart zu ergänzen bzw. abzuändern, daß in Zukunft die Ritterbrauerei nur noch für die Dividende der Glückauf-Brauerei aufkommen muß, wenn diese von der Gelsenkirchener Gesellschaft nicht selbst verdient wird, aber nicht für etwaige Verluste der Glückauf-Brauerei einzutreten braucht.

Im laufenden Jahr habe der Abschluß bisher über dem der gleichen Monate des Vorjahres gelegen, und das vorliegende Halbjahresergebnis zeige bereits Erfolge der Bemühungen auf Kostenentlastung. Wenn sich die Witterungsverhältnisse nicht außerordentlich ungünstig entwickeln sollten, könne bei vorläufiger Beurteilung für das laufende Geschäftsjahr mit einem angemessenen Ergebnis gerechnet werden.

WARUM sich mit WENIGER begnügen ...

wenn man für gleiches Geld mehr haben kann! Dieses »mehr« bietet Opel allein schon mit der noch immer unübertroffenen »Opel Synchro-Federung«, die aus dem schlechtesten Weg eine regelrechte Autostraße macht. Da solche Opel-Wagen nicht mehr kosten als Wagen, die diesen Vorzug nicht aufweisen, brauchen Sie auf die Vorteile der »Opel Synchro-Federung« nicht zu verzichten. Ja, Sie können sich (ogar den Opel 6 Zylinder leisten)

Denn er kostet und verbraucht weniger als mancher 4 Zyl. und bietet dabei mehr als mancher 6 Zyl. Wenn aber ein 4 Zyl. Motor Ihren Zwecken genügt, dann kann nur der Opel 1,3 Ltr. den Opel 6 Zyl. ersetzen. Denn er ist der stärkste Konkurrent seines großen Bruders, des Opel 6 Zylinder. Überzeugen Sie sich selbst! Machen Sie eine unerschütterliche Probefahrt in den 1935er Modellen!

OPEL der Zuverlässige

Opel 1,2 Ltr. ab RM 1850. Wagen mit »Opel Synchro-Federung« Opel 1,3 Ltr. ab RM 2850 Opel 6 Zyl. ab RM 3600. Preise ab Werk. Raum Opel A. G. Ruffel-beim am Platz



Berliner Börse
Festverzinsliche Werte
Banken
Verkehr
Industrie

Bohr. Berg.
Hohensieb.
Hohensieb.
Hohensieb.

26.4. 26.4.
Nerdsee
Mittler
Pompe & Zahn

26.4. 26.4.
Sangerh. M.
Sangerh. M.
Sangerh. M.

26.4. 26.4.
Anfang Schluß
Anfang Schluß
Anfang Schluß

26.4. 26.4.
Anfang Schluß
Anfang Schluß
Anfang Schluß

Vertretungen
finden und suchen
Vertreter
Burgerie renommierte
Brauerei

Unabhängige Frau
Garnierinnen
Junges Mädchen
Flinkes, saub. Hausmädchen

Geschäftskosten sparen
Stellen suchen
Servierfräulein
Schleiferin

Fahrräder
Große Auswahl
Herrmann M. 34.
Ballon M. 37.

Rüttelfest
Die Batterie für
flotte Fahrt!
Bosch
muss die Batterie sein, damit sie im Motorrad und im Wagen den harten Fahrflößen standhält.

Stellen finden
Männliche
Gute Griffen
Kräftiger Melkerlehrling
Damenkleider

Alleinmädchen
Bedienung
Weibl. Bürolehrling
Südl. Jüdische
Kräft. Pfliegerin

Fahrräder
Anz. 10.- Rate 1.50
Freiberger Pl. 26
Es lohnt sich!
den Opel-Händler aufzusuchen...

Fahrräder
Anz. 10.- Rate 1.50
Freiberger Pl. 26
Es lohnt sich!

Auto-Verleih
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Stellen finden
Weibliche
Schnell
Damen-Mäntel
Damen-Kleider

Bedienung
Hausmädchen
Stellen suchen
Männliche
Solides Hausmädchen

Fahrräder
Wanderer-Räder
Fahrräder
Adler-Mifa-Görcke-Räder

Fahrräder
Wanderer-Räder
Fahrräder
Adler-Mifa-Görcke-Räder

Amtliches
Kaufgesuche
Heiraten
Kaufgesuche
Heiraten

Tag der Unwetter

Wolkenbrüche und Hagelschlag über Speffart und Rhön — Die Hoffandsgebiete besonders schwer betroffen

× Würzburg, 26. April

Ein heftiges Unwetter (wie berichtet gestern bereits kurz darüber — d. Schriftl.) richtete in den Hoffandsgebieten des Speffarts und der Rhön ansehentliche Verheerungen an. Besonders schwer heimgesucht wurde die Gegend von Zeitzlos in der Rhön. Nach mehrstündigem wolkenbruchartigen Regen trat Hagel ein. Er prasselte eine Stunde lang in heftigen Schichten nieder. Trotzdem sieht es hauptsächlich auf den hochgelegenen Feldern aus. Hier wurde die dünne Humusschicht abgeschwemmt. Da vielfach nur das nackte Gestein übrig blieb, sind viele Felder auf unabhärbare Zeit wertlos geworden. Von der Wucht des Wassers kann man sich dann eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß bis zu vier Zentner schwere Felsblöcke mitgerissen wurden. Außerordentlich schlimm ist auch das ganze Sennetal. Die Bahnlinie von Brückenau nach Zeitzlos ist gefährdet, da die Dämme untergraben sind.

Einen Überblick über den wirklichen Schaden wird man erst nach den Aufräumungsarbeiten — sie werden mehrere Tage in Anspruch nehmen — bekommen können. Nach vorläufiger Schätzung dürfte er sich mindestens auf 100 000 M. belaufen.

Auch aus dem Speffart liegen erschütternde Berichte vor. Der Ort Heinrichshaus ist grauenvoll verheert worden. Schlamm, Geröll und Felsblöcke bedecken fast meterhoch die Straßen, Felder und Wälder. Das Unwetter brach mit einem heftigen Hagelschlag herein. Er bedeckte bis zu einem halben Meter hoch die Ähren. Darauf folgte ein Wolkenbruch. Ungeheure Wassermassen gingen nieder. Die Ähren klappten in 1/2 Meter Höhe durch die Trichheit, führten Baumstämme mit sich und schwemmten alles fort, was ihnen in den Weg kam. In den Straßen wurden zwei Meter tiefe Vöcher gerissen. Das Vieh stand in den Ställen bis zum Hals im Wasser. Es konnte nur unter größten Anstrengungen gerettet werden.

Heinrichshaus ist deshalb besonders schwer getroffen, da die Gemeinde sehr arm und fast verelendet ist. Es ist nicht daran zu denken, daß die Einwohner den Schaden selbst tragen können. Hilfe von außenwärts ist unbedingt erforderlich.

Der Wirbelsturm über Ostthüringen

Großer Schaden im Landkreis Gera — Sofortige Hilfsmaßnahmen

× Erfurt, 26. April

Ostthüringen wurde, wie gemeldet, am Mittwoch von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht, der besonders in den Gemeinden Bickfritz, Dorsdorf, Mollersdorf und Niederpöllitz im Landkreis Gera großen Schaden anrichtete. Über die verheerenden Folgen des Unwetters werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Ort Bickfritz ist nahezu völlig zerstört. Zwei der städtischen Höfe haben derartigen Schaden erlitten,

daß sie in ihren Oberbauten völlig erneuert werden müssen.

In einem Umkreis, stellenweise bis zu 80 Meter, liegen verstreut Dächer, Mauern, Balken, Werkzeuge, Baumstämme, viele Zentner schwere Ähren, die das wütende Element aus den Dächern herabwirft, sowie nicht ganze Tücher einzelner Gebäudeteile abgehoben und in die Vorgärten geschleudert wurden. Bei einem Bauer war man gerade mit dem Kartoffelsetzen in einer der Scheunen beschäftigt, als das Unwetter herüberbraute.

Die Leute hatten kaum den Raum verlassen, als der größte Teil einer 12 Meter hohen und etwa 80 Zentimeter starken Mauer eingestürzt wurde.

Und dem eben verlassenen Arbeitsplatz unter ihren Schuttschichten und dem Gehalt des zusammenhängenden Tades begrub. Der Bauer selbst befand sich mit seiner Frau und seinem Kind in der Stube. Er hatte, als er den Wirbel als eine dunkle Wolke heranziehen sah, Frau und Kind vom Fenster weggerufen, als auch schon von einem Hochberg ein Dachstuhl das Fenster durchschlug, die Giebelwand zertrümmerte und auf einem Tisch an der gegenüberliegenden Wand niederfiel.

Mit Eisenstäben gesicherte Fensterläden wurden nach innen angelehnt.

Und selbst verschlossene Türen wurden durch die Gewalt des Wirbels aufgerissen. Reichhaltiger Bauer traf am Donnerstag mit Ministerpräsident Marschler im Besonderen mehrere Staatsräte und anderer Herren an der Unglücksstätte ein, um sich vom

Wärtermeister der kleinen Gemeinde und von den Gemeindeführern selbst Bericht erhalten zu lassen. Bauarbeiterführer Schumacher, der die Hilfsmaßnahmen des Arbeiterdienstes persönlich leitet, hat Hundert Mann der Abteilung Weid neben dem Katastrophenzug des Arbeiterdienstes und zwei Feldmägen nach Niederpöllitz beordert. Auch SA- und SS-Mannschaften sind zur Stelle.

Praktische nationale Solidarität

× Weitzel (Landkreis Gera), 26. April

Am Donnerstagsvormittag sind sofort umfangreiche Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet worden. Kurz nach dem Eintreffen des Reichsstatthalters Bauleiters Sander, des Ministerpräsidenten Marschler und des Landesbauernführers Staatsrat Wendert, mehrere Staatsräte und Vertretern der Gauleitung der NSDAP, des Gauers Thüringen fand an Ort und Stelle eine Sitzung statt, in der in wenigen Minuten ein Beispiel praktischer nationaler Solidarität gegeben wurde. Die Landesbauernschaft Thüringen erklärte sich sofort bereit,

die notwendigen Hilfsmittel für das Vieh zu liefern

und das unzulängliche Kleinvieh zu ersetzen. Die Gauleitung der NSDAP, des Gauers Thüringen, das Land Thüringen, der Landkreis Gera und die Landesbauernschaft wollten gemeinsam den Schaden, der entstanden ist, wieder gut machen. Nach vorläufiger Schätzung handelt es sich um etwa 20 000 M. Schäden, der von den vom Schaden betroffenen Bewohnern nicht getragen werden kann. Damit der Wiederaufbau ohne Verzögerung begonnen werden kann,

erhielt die Gauleitung der NSDAP, des Gauers Thüringen einen sofortigen Kredit von 20 000 M. zur Verfügung.

Durch das Zusammenwirken von Partei und Staat wurde so zwei Einwohnern, deren Geschäfte am meisten zerört sind, aus ihrer großen Not geholfen. Sie waren beide schon eine beratliche Ratursache, trotz nicht verheerter und hätten ohne die Hilfe von Partei und Staat dem Nichts gegenüberstehen.

Ausgedehnte Waldbrände bei New York

× New York, 26. April

Mehrere Waldbrände haben in der Umgebung von New York erheblichen Schaden angerichtet. Auf Long Island brannten bereits etwa 65 Quadratkilometer Wald nieder. An verschiedenen Stellen sind Wohnhäuser, Sägen und Fabriken in großer Gefahr, da der Wind und die Trockenheit die Ausdehnung des Feuers begünstigen.

Bei Hammon in New Jersey war die Gewalt des Waldbrandes so groß, daß er den dortigen Hügel — er hat eine Breite von 30 Meter — überspringen konnte und die Sommerwohnungen bedrohte. Bei Atlantik City tobte ein Waldbrand in einer Breite von 16 Kilometer. Zeitweise war das Dorf Steelmansham fast gefährdet.

Weshalb der Brandstifter Kahn Selbstmord beging

× Frankfurt a. M., 26. April. Die Justizpressestelle beim Frankfurter Landessgericht teilt u. a. mit: Wie bereits gemeldet, hat der Kaufmann Julius Kahn, der frühere Mitinhaber der hiesigen Firma W. E. Hoffmann, Frankfurt am Main, Teil II, am 20. April in der Unterfuchungshof Selbstmord durch Erhängen begangen und sich damit seinen irdischen Richter entzogen, nachdem er wegen der von ihm in seinen eigenen Geschäftsräumen begangenen vorläufigen Brandstiftung eine hohe Justizstrafe zu erwarten hatte. Im Laufe des Ermittlungsverfahrens war der Angeklagte nach anfänglichem hartnäckigem Verweigen der vorläufigen Brandstiftung überführt worden. Unter dem Druck des Beweismaterials hatte er zunächst nur zugestanden, daß er das Feuer aus Fahrlässigkeit verurteilt habe. Später erweiterte er angesichts des weitern gegen ihn vorgetragenen Beweismaterials sein Geständnis dahin, daß er das Feuer vorsätzlich angelegt habe, um auf diese Weise in den Besitz einer Versicherungssumme von 500 000 M. zu kommen.

Durch die Brandstiftung sind Warenwerte in Höhe von etwa 200 000 M. vernichtet worden. Ferner ist ein Gebäudeschaden von etwa 100 000 M. entstanden. Beide Schäden waren durch Versicherungen gedeckt. Als Beweggrund für seine Tat hat der Angeklagte die wirtschaftliche Bedrängnis angegeben. Die wirklichen Gründe liegen aber in ganz anderer Richtung. Julius Kahn hatte bereits seit Jahren seinen Geschäftspartner, Friedrich Hoffmann, betrogen. Er sah, wie er selbst zugab, in vielen Fällen Verkäufe

getätigt, die nicht durch die Bücher fließen und deren Erlös er über sein Privatkonto verbuchen ließ. Ferner hat er sich hinter dem Rücken seines Geschäftspartners Sonderverträge für Verkäufe und Versicherungen geschlossen, die ebenfalls nicht dem Konto der Firma angeführt wurden. Wegen dieser Verbrechen wurde er bereits im Jahre 1931 eine Auslieferung zwischen den Inhabern festgesetzt.

Die drei Männer der Plakette für den 1. Mai, den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, sind ein Symbol der geeinten deutschen Volksgenossen. Jeder trägt am 1. Mai diese Plakette. Bemühe dich rechtzeitig, damit du nicht allein ohne sie kommst, wenn die Feiern beginnen.

Hieraus ergibt sich, daß Kahn einseitig Bestreben darauf hinwies, sich des Mittels Friedrich Hoffmanns zu bedienen. Eine Gelegenheit ergab sich ihm in der von ihm begangenen Brandstiftung. Er hoffte, auf diese Weise mit Hilfe der zu erwartenden Versicherungssumme den auf Friedrich Hoffmann entfallenden Gewinn- und Kapitalanteil auszuhebeln und dann die Firma allein fortführen zu können.

Zum Tode verurteilt

Söhne für den Mord an dem Bildhauer Wraspe

× München, 26. April

Vor dem Schwurgericht München I gelangte gestern die Mordtat an dem Bildhauer Wraspe, der, wie erinnerlich, von seiner Geliebten im November d. J. in seiner Wohnung erschossen worden war, zur Verhandlung.

Die 30 Jahre alte Angeklagte Anna Wraspe hat sich bei ihrer Vernehmung die Tat auch selbst gestanden. Sie hat sich die Tat auch selbst gestanden. Sie hat sich die Tat auch selbst gestanden. Sie hat sich die Tat auch selbst gestanden.

Nach längerer Verhandlung wurde die Angeklagte zum Tode verurteilt. In der Begründung des Urteils heißt es u. a., daß das Gericht zu der Überzeugung gekommen ist, daß die Angeklagte vorsätzlich getötet hat, und daß daher auch auf Mord erkannt werden muß. Die Angeklagte nahm das Urteil gefaßt entgegen.

Der Berggrutsch am Tagelwurm



Die Sand- und Steinmassen versperren den Weg zur Hager-Flur. Der Berggrutsch am Tagelwurm bei Oberdorf am Inn ist jetzt, wie berichtet wird, zum Stillstand gekommen, so daß eine unmittelbare Gefahr Aussicht nicht mehr besteht.

Erholungsurlaub Edens



Eden, seine Frau und sein Sohn vor ihrem Londoner Haus. Der englische Verdragsbewahrer Anthony Eden, der bekanntlich nach seiner politischen Europareise erkrankt ist, tritt jetzt einen längeren Erholungsurlaub an, um seine Gesundheit wieder ganz herzustellen.

Amokläufer in einem schottischen Regiment

× London, 26. April

Auf dem Truppenübungsplatz von Fort George bei Inverness spielte sich ein seltsamer Vorfall ab. 70 Mann des Hochländerregiments waren zu Schießübungen mit scharfer Munition angetreten. Einer von ihnen ging zwar richtig zum Schießstand, wandte sich dann aber um und feuerte einen Schuß auf die eigene Kompanie ab. Die Mannschaften rannten scheunhaft auseinander und nahmen vorchriftsmäßige Deckung, so daß niemand verletzt wurde.

Der Soldat feuerte noch zwei Schüsse und fiel dann davon, verlor von der ganzen Kompanie. Erst nach halbständigem Suchen wurde er in einem Versteck durch einen Schuß verletzt aufgehoben und ins Lazarett gebracht. Ob er sich die Wunde selbst zugefügt hat, ist nicht bekannt, da die Militärbehörden strengste Stillschweigen über den Fall bewahren.

Auto fährt in Soldatenkolonne

× Prag, 26. April

Ein schweres Unglück ereignete sich am Donnerstagabend auf der Bezirkstraße zwischen Kremser und der Gemeinde Bazany. Ein mit zwei Personen besetzter Kraftwagen raste mit großer Geschwindigkeit und mit angelegten Lichtern in eine marschierende Kolonne des Infanterieregiments I hinein. Das Auto rief 28 Soldaten an Boden und fuhr in den Straßenstrassen. Der Fahrer sah jedoch sofort Halt an und fuhr über die Leiber der zu Boden gewordenen Soldaten nochmals hinweg. Bei der unter den Soldaten ausgebrochenen Panik gelang es den Insassen des Autos unerkannt zu entkommen. Mehrere Soldaten wurden schwer verletzt.

Die sofortige Untersuchung der Gendarmerie ergab, daß es sich bei dem Täter um den Autodrohschiffbesitzer Alois Rybi handelte, der den Wagen entgegen der Fahrtrichtung fuhr, und daß daher auch auf Mord erkannt werden muß. Die Angeklagte nahm das Urteil gefaßt entgegen.

Jahrgänger an der Unfallstelle einzufinden und keine Hilfe anzubieten. Dabei wurde er von den Soldaten erkannt und verhaftet.

Bootsunglück auf der Unterweser

× Bremen, 26. April

Der 58jährige Bauer v. Campen, der 58jährige Bauer Hübmann und dessen 25 Jahre alter Sohn hatten am Mittwochmittag mit einem Kahn der Ort Herber an der Unterweser verlassen, um von einer gegenüberliegenden Ortshälfte Sand zu holen. Auf der Rückfahrt nach Herber geriet der Kahn bei einem vorbeifahrenden großen Frachtdampfer der „Neptun“ Linie, wodurch das schwerbeladene Boot mit dem hinteren Teil abdriftete und bald völlig in den Fluten versank. Die Insassen verließen sich in das Boot zu retten. Dennoch lie jedoch die Boje kaputt konnten, wurde auch dieses unter Wasser gezogen. Alle drei Insassen ertranken.

Unfall eines Frachtflugzeuges

× Frankfurt a. M., 26. April. Das planmäßige Frachtflugzeug der Frachtlinie Frankfurt a. M. — Köln, das gestern nachmittags um 14.55 Uhr in Frankfurt a. M. zum Flug nach Köln gestartet war, wurde am bisher nicht bekannten Ort um 15.20 Uhr bei Langgerten südwestlich von Weiden eine offene Landung vornehmend. Dabei kam ein Mitglied der dreiköpfigen Besatzung, der Hauptkapitän Kueck, ums Leben. Das Flugzeug wurde fast zerstört.

Weißerhachtturnier in Margate

Telegramm unseres Korrespondenten

× London, 26. April

Von den Gängepartien des Schachturniers von Margate blieb die zwischen Thomas und Kelly unentschieden, während Bergant gegen Nelsons verlor und Klein gegen Wendlich gewann. In der zweiten Runde besiegte Capobianca in einer unentschiedenen Partie gegen Brumley Wendlich, nachdem er im Mittelspiel einen Postern genommen hatte. Thomas überford gegen Fairbank den Gewinn und machte nur remis. Weil Spannuma verließ die Partie Nelsons-Kelly-Winner-Bergant und Nelsons-Klein, doch endeten beide unentschieden, wie auch die Partie Kelly-Bergant.

Familien-Anzeigen

Nach kurzem Krankenlager verließ Josef Sajt... Dresden-N. 20, Steinbocker Straße 25.

Am Donnerstag den 25. April morgens 8 Uhr entließ nach schwerer Krankheit mein lieber Sohn, Hugo Pahl... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Josef Rostors... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Nach kurzem, schwerem Leiden folgte unsere liebe, gute Mutter und Großmutter, Frau Cäcilie verw. Fritzsche... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Am 25. April vormittags 11.30 Uhr entließ nach kurzem, aber schwerem Krankenlager meine liebe Tochter, Irmgard Lesniak... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Nach langem, schwerem Leiden verließ am 20. April früh 8.30 Uhr meine liebe Frau, Mutter und Tochter Anna Köhler... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Weitere Familien-Nachrichten... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Waffelbruch... Dresden-N., Wöhlstraße 67.



Eine feine Erfüllung

Bereiten Sie sich selbst aus Hochwertigen Früchten und Wasser... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Artur E. Haupt

Radebeul - Oberlößnitz Augustusweg 96... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Möbel-Freudentels

Zahngasse 15 Reform-Betten 52.00... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Kolonialwaren-Noack

Dresden-N., Friesengasse 3... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Schänker Monats-Bardrobe

Es gibt keine Mittagengefahr... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Damen-Mäntel

Reell und billig... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Anzug oder Mantel

Stoff... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Waffelbruch

Waffelbruch... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Geschäfte Verkäufe

Wachst... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Verkäufe

Verkäufe... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

PFAFF

PFAFF... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Möbel-Zenter

Möbel-Zenter... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Eisschränke

Eisschränke... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Grundstücksmarkt

Grundstücksmarkt... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Geschäfte

Geschäfte... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Verloren

Verloren... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Möbel

Möbel... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Verkäufe

Verkäufe... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

PFAFF

PFAFF... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Möbel-Zenter

Möbel-Zenter... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Eisschränke

Eisschränke... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Grundstücksmarkt

Grundstücksmarkt... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Geschäfte

Geschäfte... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Verloren

Verloren... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Berufskleidung



3% Barzahlung oder Teilzahlung... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Geldverkehr

Geldverkehr... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Leihhaus Centrum

Leihhaus Centrum... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Beteiligungen

Beteiligungen... Dresden-N., Wöhlstraße 67.

Advertisement for 'Winkler Läden' featuring a bicycle and text: 'Radfahren ist besser. Darum bei Winkler kaufen! Bequeme Zahlweise. Herren 37.- Damen 38.- Ballons 44.- Raufe im Fachgeschäft Winkler Läden'.

Dresdner Theater - Spielplan

Opernhaus
Sonnabend, 27. April
Hilfer Kutsche
Hilfer Kutsche

Schauspielhaus
Sonnabend, 27. April
17. Gest. I. Sonnabend-Kurde B
17. Gest. I. Sonnabend-Kurde B

Albert-Theater
Sonnabend, 27. April
Hilfer Kutsche
Hilfer Kutsche

Central-Theater
Sonnabend, 27. April
Hilfer Kutsche
Hilfer Kutsche

Komödienhaus
Sonnabend, 27. April
Hilfer Kutsche
Hilfer Kutsche

Hausberg
Sonnabend, 27. April
Hilfer Kutsche
Hilfer Kutsche

Tymian
Täglich 8,15 Uhr
Sonnabend u. Donnerstags ab 4 Uhr

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:
Hilfer Kutsche
Hilfer Kutsche

Der große Operetten-Film-Erfolg der UFA!
Ligeunerbaron
mit Adolf Wohlbrück, Hansi Knotek, Fritz Kampers, Rudolf Platte
UNIVERSUM

Adele verhaftet!
"Ein falscher Fuffziger"
mit Adele Sandrock, Theo Lingan, Lucia Englich, Georg Alexander, Hilde Mildebrand, Käthe Haack
UFA-PALAST

BARBERINA
ein großes und schönes Programm — die beste Tanzmusik
Nachmittags Eintritt frei. Abends kein Weinzwang
im Deutschen "Weindorf"
allabendlich rheinische Stimmungsmusik

Eldorado
Heute Freitag
Gesellschaftstanz mit Genico-Orchester
Bellevue
Dresd.-Friedrichstr.
Waltherrstraße 27
Freitag: 8 Uhr
Sonnabend: 8 Uhr
Sonntag: 8 Uhr

Schützenhof Trachau
ladet zum Besuch
im herrlichen Terrassengarten ein Saal und Garten für Vereine bestens geeignet.

Comibus
Wir fahren jeden Dienstag
Donnerstag ins Blaue für nur 1,50 M. Abfahrt 14.00 Uhr.

Halgasch
Neue Pilsener Bierhallen
Gr. Kirchgasse 1, 1 Min. vom Parkplatz Altmarkt
Heute Russische Bitok M. 1
Pilsener Urquell
Dortmunder Union

Ich eröffnete
nach vollständiger Neugestaltung
"Weißes Rob"
Friedrichstraße 57, Ecke Brüdergasse

Annensäle
Heute Freitag
Eintritt und Lange Nacht!
TANZ freil
Linden-Garten
Vine 7 u. 107 Rosenkinder Gie. Wilonal
Dresde. Der beliebte Tanz
Zanz
Paradiesgarten Eschertitz
Heute TANZ
Sonnabend

Brüsseler Hof
Zahn-
Heute Freitag
Lange Nacht
Gaststätte Edenheim
Heute Freitag
Lange Nacht
Flemminghof
Freitag Lange Nacht
Ringschänke
Heute die beliebte Lange Nacht

Marx Stiefel
Marxstiefel in Reithiefelform, doppelloch, gang mit Leder gebläut, knosig und braun windeig, alle Größen, mit ganzem Schaft K 25.50
Meterraststiefel mit Bodenleiste, doppelloch, Kollerleiste, braun windeig, ab Größe 40..... K 22.75
Lebergamaschen, schwarz und braun, besonders feinfügig K 8.25
3% Barzahlung oder Teilzahlung
in 4 gleiche Monatsraten ohne jeden Aufschlag
Für den guten Einkauf
Renner
am Altmarkt

Alt-Wien
STIMMUNG, GESANG UND TANZ
Verlängerte Polizeistunde!
Ullrich
Heute Lange Nacht
Kleine Pilsner
Lange Nacht!
Alt-Heidelberg
Heute Freitag
Polizei-stunde 3 Uhr

Regina
Polizei-stunde 3 Uhr
Jahns-Gaststätten
Heute Freitag Schlachtfest
Ramenzer Hof
Rest. Rudolfsburg
Rest. „Zum Schäfer“
Stad. Bischofswerda
Oäbler's Kaffeestube
Heute Freitag Lange Nacht
Louisen-Gd
Zur Traube
Täglich 3 Uhr
Polizei-stunde!
Kapelle Dolf Art!

Dresdner Blaue Rundfahrt
Sonnabend, 27. April 1935
Heute Freitag
Lange Nacht
Neue Post, Am See 5
Albrechtshof
Freitags Lange Nacht
La Vina
Heute Freitag
Lange Nacht
Hotel Stadt Prag
Heute Freitag
Lange Nacht
Am Trinitatisplatz
Heute Freitag
Lange Nacht
Guthaus Drei Palmen
Heute Freitag
Lange Nacht
Ammonschenke
Heute Freitag
Lange Nacht
Lange Nacht jeden Freitag
Gesellschaftshaus

Fredericus
Grüne
Heute Freitag
Lange Nacht
Neue Post, Am See 5
Albrechtshof
Freitags Lange Nacht
La Vina
Heute Freitag
Lange Nacht
Hotel Stadt Prag
Heute Freitag
Lange Nacht
Am Trinitatisplatz
Heute Freitag
Lange Nacht
Guthaus Drei Palmen
Heute Freitag
Lange Nacht
Ammonschenke
Heute Freitag
Lange Nacht
Lange Nacht jeden Freitag
Gesellschaftshaus

Markgrafen-HEBEDA
Heute Freitag
Lange Nacht
Hotel Stadt Prag
Heute Freitag
Lange Nacht
Am Trinitatisplatz
Heute Freitag
Lange Nacht
Guthaus Drei Palmen
Heute Freitag
Lange Nacht
Ammonschenke
Heute Freitag
Lange Nacht
Lange Nacht jeden Freitag
Gesellschaftshaus

Nach dem Fest vor Ulm
langt das Geld meist nur sooo...
Die Kunst aber zum Rauchen
Heute Freitag
Lange Nacht
Hotel Stadt Prag
Heute Freitag
Lange Nacht
Am Trinitatisplatz
Heute Freitag
Lange Nacht
Guthaus Drei Palmen
Heute Freitag
Lange Nacht
Ammonschenke
Heute Freitag
Lange Nacht
Lange Nacht jeden Freitag
Gesellschaftshaus

Übersee-Hof
Heute Freitag
Lange Nacht
Gaststätte Edenheim
Heute Freitag
Lange Nacht
Flemminghof
Freitag Lange Nacht
Ringschänke
Heute die beliebte Lange Nacht

Bayerische Großbrauerei
mit erstklassigen Markenbieren
1. solvents Pächterscheide
2. Kaufinteressenten

Zerlindner-Koperni
Radio, Musikinstrumente
30 Radio-
Die vorliegende Nummer der Dresdner Reichs-
Nachrichten umfasst 14 Seiten.

Die Werte
auch in dieser
vorgemommen.
Beim G
rechnet man
Wästen Volks
dresdet sein.
haben und
Ehrenformate
treffen des G
ten Wästen
unter Leitung
Schmidt und
des Stadlers
mit musikalische
dem merden in
Ruffmacht und